

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

50 (28.2.1953)



Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7156-93. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1953; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 238. Erscheinung: täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort: Karlsruhe. — Monatsbezugpreis 2,66 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die 4-Spaltnige Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — d 2

## Bedeutsame SPD-Tagung in Bochum eröffnet

# „Mit alten Vorurteilen aufräumen“

## Richtungweisende Rede von Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit

BOCHUM, (EB.) — Mitten im Kern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, der Stahl- und Kohlestadt Bochum, eröffnete der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Erich Ollenhauer, am Freitagvormittag die Wirtschaftspolitische Tagung der SPD mit dem Leitwort: „Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands erstrebt mit ihrer Wirtschaftspolitik die wirtschaftliche Befreiung der Persönlichkeit.“

Als erster der vorgesehenen Hauptreferenten sprach am Freitag der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg, Dr. Hermann Veit. Die wirtschaftspolitischen Sachverständigen der SPD beraten im Bochumer Parkhaus die Aufgaben, denen sich eine sozialdemokratische Bundesregierung zuwenden wird. Interessierte Fachkreise und die Presse des Bundesgebietes wohnen der Bochumer SPD-Tagung bei.

Nachdem das Aktionsprogramm des Dortmunder SPD-Parteitag vom September 1952 in der Parole des freiheitlichen Sozialismus ausklang, soll nunmehr die Konferenz die wirtschaftspolitische Bedeutung dieses Kernziels der SPD im einzelnen durchprägen. Insbesondere ging es um den Zusammenhang und die Vereinbarkeit von „Freiheit und Planung“, Ollenhauer erklärte: „Wir wenden uns entschieden gegen die unhaltbare These, daß nur der Eigentümer über die im Arbeits- und Verteilungsvorgang unserer heutigen Wirtschaft benutzten Arbeitsmittel zu entscheiden habe, wann, was, wieviel und wozu produziert wird. Dem arbeitenden Menschen müsse auch dort ein Mitbestimmungsrecht gesichert werden, wo er aus zwingenden Gründen und ohne sein Verschulden individuelles Eigentum nicht erwerben könne.“

Am Freitag sprach der Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg und stellvertretende Ministerpräsident, Dr. Hermann Veit, über die Grundsätze sozialdemokratischer Wirtschaftspolitik. Dr. Veit wandte sich mit Schärfe gegen die ebenso methodisch wie absichtsvoll betriebene Verfälschung der wirtschaftspolitischen Absichten der SPD. In einer ebenso ruhigen wie eindringlichen Weise setzte er sich mit der „sozialen Marktwirtschaft“ Professor Erhards auseinander und präziserte ein Programm, das weg-

weisend sein dürfte für den Wahlkampf zum neuen Bundestag. Er erklärte, daß manche von den Vätern überkommene Vorstellung über die Sozialdemokratie nun endlich zum alten Eisen geworfen werden müsse. Diese Partei werde nicht vom Neid angetrieben, sondern von einem unerschütterlichen Willen zur Gerechtigkeit. Sie denke nicht daran, die Initiative, den Wagemut, den Erfindungs- oder Organisationsgeist des einzelnen Menschen zu unterdrücken und durch die Befehle staatlicher Funktionäre zu ersetzen. „Sie will die

private Initiative ebenso wie das private Eigentum erhalten mit Ausnahme des Eigentums an den Grundstoffindustrien, das schon längst reif ist, aus der privaten Verfügungsgewalt herausgenommen zu werden“, erklärte Dr. Veit. Bei der Verflochtenheit der Wirtschaft der Welt genüge eine politische Spannung in einem fernen Winkel der Erde, um die Märkte der Welt und damit ihre Wirtschaft in Unordnung zu bringen. Der Liberalismus habe dagegen kein Abwehrmittel. Die Abwehr bestehe in der Bereitschaft der ganzen freien Welt, zusammenwirkend die Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die uns vor den Auswirkungen solcher Erschütterungen zu schützen vermögen. Denn sonst würden als 5. Kolonne bei uns die Bataillone des Elends, des Hungers und der Not einziehen und würden die erste Schlacht gewinnen, ohne daß die Divisionen der europäischen Verteidigungsgemeinschaft sie zu schlagen vermöchten.

## Adenauer kündigt 14-tägigen USA-Besuch an

„Wir sprachen nicht über Einzelheiten der französischen Zusatzprotokolle“

ROM (dpa) — Bundeskanzler Dr. Adenauer teilte am Freitag vor Pressevertretern in Rom mit, daß er am 2. April auf Einladung des USA-Präsidenten nach Washington reise. Er hoffe, etwa vierzehn Tage in den Vereinigten Staaten bleiben zu können, wisse aber noch nicht, ob die Regierungsgeschäfte „eine solche Ausdehnung des Aufenthaltes gestatten werden“.

Dr. Adenauer ist am Freitagvormittag mit Staatssekretär Hallstein und dem Sicherheitsbeauftragten der Bundesregierung Theodor Blanc aus Rom abgereist. Vor deutschen Journalisten in Rom erklärte er, er scheide ungen von dieser Stadt und wäre gerne noch eine Woche geblieben. Seine Pflichten forderten jedoch die Rückkehr nach Bonn.

Als „das wichtigste Ergebnis“ der Konferenz in Rom bezeichnete der Bundeskanzler die „Festigung des europäischen Gedankens“. Die Außenminister hätten einstimmig beschlossen, den EVG-Vertrag „noch vor der Klärung der französischen Zusatzprotokolle den Parlamenten zur Ratifizierung zuzuleiten“. In diesem Zusammenhang meinte Dr. Adenauer, daß die dritte Lesung des EVG-Vertrages in der zweiten Märzhälfte im Bundestag stattfinden werde. Bei den Verhandlungen in Rom habe man „nicht über Einzelheiten der französischen Zusatzprotokolle gesprochen“, der Interimsausschuß sei vielmehr beauftragt worden, „die ganze Problematik in der kommenden Woche zu erörtern“. Er sagte außerdem, er habe mit Außenminister Bidault eine freimütige Aussprache über die Saargefrage gehabt. Er werde das Saargebiet mit dem französischen Außenminister Anfang März in Straßburg fortsetzen.

## Auslandsschulden-Abkommen unterzeichnet

Die Gesamtsumme beläuft sich nach den Verträgen auf 13,73 Milliarden

LONDON (dpa) — Nach fast zweijähriger Verhandlungen wurden am Freitag in London die Verträge zur Regelung der deutschen Auslandsschulden in friedlicher Form unterzeichnet. Sie regeln in erster Linie die Wiederaufnahme der Zins- und Tilgungszahlungen auf die deutschen öffentlichen und privaten Auslandsschulden aus der Vorkriegszeit. Die Unterzeichnung, die auf deutscher Seite von dem Leiter der deutschen Delegation, Hermann Abs, vollzogen wurde, soll die Grundlage bilden für die Wiederherstellung der internationalen Kreditwürdigkeit der Bundesrepublik. Zur endgültigen Inkraftsetzung ist noch die Ratifizierung durch die beteiligten Staaten erforderlich.

Die Gesamtsumme der Schulden unter diesen Verträgen beläuft sich auf 13,73 Milliarden DM. Die jährlichen Zahlungen Deutschlands sind für die Zeit von 1953 bis 1957 auf 550 Millionen DM und für die Zeit von 1958 an auf 735 Millionen DM festgelegt worden. Der deutsche Delegationsführer Hermann Abs erklärte bei der Unterzeichnung, das Abkommen werde, wenn es in gleichem Geiste wie die Verhandlungen ausgeführt wird, einen wichtigen Beitrag für die Gesundung der Weltwirtschaft darstellen. Er betonte, daß er die einstimmige Billigung der Bundesregierung für seine Unterschrift erhalten habe.

Wie die Verhandlungen ausgeführt wird, einen wichtigen Beitrag für die Gesundung der Weltwirtschaft darstellen. Er betonte, daß er die einstimmige Billigung der Bundesregierung für seine Unterschrift erhalten habe.

## Bonn steckt die römischen Pflöcke zurück

„Keine Voraussagen über Pariser Tendenzen möglich“

BONN, (EB) — Bonner Regierungskreise sprachen am Freitag, offensichtlich nach Vorliegen offizieller Hinweise aus der Umgebung des Kanzlers, von der „Hoffnung“, daß die politische Entwicklung den gedämpften Optimismus rechtfertigen möge, zu dem die römischen Außenministertgespräche „Anlaß zu geben scheinen“. Allerdings wäre es noch zu früh, voraussagen zu wagen, welchen Tendenzen am Ende die offizielle französische Politik zu folgen geneigt sei. Die Außenministerkonferenz habe keine politische Sensation gebracht, aber man habe von diesen drei Tagen föhlich auch nicht mehr erwarten können, als daß man einige Hindernisse für die europäische Entwicklung aus dem Wege geräumt zu haben scheine, erklärte am Freitag der dem Kanzler nahestehende „Deutschland-Union-Dienst“. Es wäre schon viel, wenn es gelungen sein sollte, die Atmosphäre unter den Partnern zu bereinigen. Wenn man den französischen Wünschen auch augen-

## Chinesen und Griechen in Ostdeutschland

Göttinger Arbeitskreis: „Tausende in Schlesien angesiedelt“

GÖTTINGEN, (dpa) — In den jetzt polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie sind nach einem Bericht des „Göttinger Arbeitskreises“ griechische Markos-Partisanen, Chinesen und Anti-Tito-Jugoslawen angesiedelt worden. Der „Göttinger Arbeitskreis“, dem heimatsvertriebene Wissenschaftler und Persönlichkeiten des ostdeutschen Kulturlebens angehören, hat seinen Bericht aus Nachrichten der polnischen Presse und Schilderungen polnischer Flüchtlinge zusammengestellt. In Niederschlesien, vor allem im Dreieck Glatz-Lauban-Sorau, sollen etwa viertausend griechische Markos-Partisanen leben. Eine kleinere Gruppe arbeite in der Fischindustrie und auf kleinen Schiffswerften in Elbing. Die Markos-Partisanen stellten außerdem einen beträchtlichen Teil der Belegschaft der chemischen Werke in Saarau bei Schweidnitz, die ausschließlich für die Ostblockrüstung arbeiteten. Chinesen arbeiten nach dem Bericht vor allem als Seeleute in Stettin und Danzig. Es sollen etwa 2500 sein. Kleinere Gruppen von Chinesen erhielten nach dem Bericht vor allem als Seeleute in Stettin und Danzig. Es sollen etwa 2500 sein. Kleinere Gruppen von Chinesen erhielten nach dem Bericht vor allem als Seeleute in Stettin und Danzig. Es sollen etwa 2500 sein.

und auf kleinen Schiffswerften in Elbing. Die Markos-Partisanen stellten außerdem einen beträchtlichen Teil der Belegschaft der chemischen Werke in Saarau bei Schweidnitz, die ausschließlich für die Ostblockrüstung arbeiteten. Chinesen arbeiten nach dem Bericht vor allem als Seeleute in Stettin und Danzig. Es sollen etwa 2500 sein. Kleinere Gruppen von Chinesen erhielten nach dem Bericht vor allem als Seeleute in Stettin und Danzig. Es sollen etwa 2500 sein.

## Haftbefehl gegen Lammerding erlassen

BONN (dpa) — Ein britisches Gericht hat am Freitag auf Antrag der britischen Hohen Kommission einen Haftbefehl gegen den ehemaligen SS-General Bernhard Lammerding erlassen. Lammerding ist seit einigen Tagen unauffindbar. Lammerding war in Abwesenheit von einem Militärgericht in Bordeaux im September 1951 wegen Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt worden. Ihm wurde die Erschießung von Geiseln in Tulle zur Last gelegt.

## Zwei Tote durch Explosionsunglück bei Heilbronn

HEILBRONN (EB) — In einem Feuerwerkereibetrieb in Cloebrom bei Heilbronn ereignete sich am Freitagvormittag eine schwere Explosion, bei der zwei Arbeiter getötet wurden. Eine Arbeiterin wurde mit schweren Verletzungen aus den Trümmern geborgen. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß ein Fabrikationsgebäude mit drei durch starke Wände voneinander getrennten Arbeitsräumen und einem Abstellraum stark zerstört wurde.

## Eisenhowers Entschließung angenommen

WASHINGTON, (dpa) — Der Außenpolitische Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses stimmte am Freitag einmütig und ohne Änderungen der Entschließung Präsident Eisenhowers zu, in der die Unterjochung freier Völker durch die Sowjetunion durch Verletzung von Abkommen aus der Kriegszeit verurteilt wird.

## Juin Oberbefehlshaber in Mitteleuropa

PARIS, (dpa) — Der französische Marschall Alphonse Juin soll in absehbarer Zeit den Oberbefehl über alle Land-, Luft- und Marinestreitkräfte im Abschnitt Mitteleuropa der Atlantischen Verteidigungsstreitmacht übernehmen. Wie ferner aus dem NATO-Hauptquartier verlautet, wird der amerikanische Fliegergeneral Lauris Norstad als Nachfolger des aus dem Shape ausscheidenden britischen Luftmarschalls Saunders persönlicher Berater Ridgways in Fragen der Luftverteidigung werden.

## Kurze Berichte aus aller Welt

De Gasperi legt EVG-Vertrag der Kammer vor

Die Regierung de Gasperi hat sich am Freitag entschlossen, den EVG-Vertrag unverzüglich der italienischen Abgeordnetenkammer zur Ratifizierung vorzulegen. Die Aussprache der Kammer über den Vertrag beginnt am 12. März.

AW-Heime für Flüchtlingfamilien

Die Arbeiterwohlfahrt hat zur Linderung der Flüchtlingsfamilien ihr Heim „Schäferstuhl“ bei Bad Salzgitter zur Unterbringung von Sowjetzonenflüchtlingen zur Verfügung gestellt. In dem Heim sollen 100 bis 150 Flüchtlinge, vorwiegend Familien, eine Heimstatt finden. Die Arbeiterwohlfahrt hatte bereits vor Einsetzen des großen Flüchtlingsstromes ein besonderes Uebergangslager für Ostzonenflüchtlinge am Tegeler See in Berlin errichtet, das zum Bundesnotaufnahmelager erklärt wurde.

Alliierte Hohe Kommission besprach Tagesfragen

Die alliierte Hohe Kommission ist am Freitag seit länger Zeit erstmals wieder zusammgetreten. Wie von alliierten Beamten verlautet, wurden u. a. der Antwortbrief des Bundeskanzlers zur Besatzungskostenfrage und der Bundesratsbescheid über die Erhöhung des Bundesgrenzschutzes behandelt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Conant besucht Landesregierung

Der amerikanische Hohe Kommissar, James H. Conant, wird der badisch-württembergischen Landesregierung am 9. März in Stuttgart einen offiziellen Besuch abstatten.

Kein Gelände für Panzerübungsplatz

Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz hat den Antrag der Alliierten abgelehnt, westlich von Bacharach einen neuen etwa 600 Hektar großen Panzerübungsplatz für die Besatzungsmächte zu schaffen. Sie sieht sich auch nicht in der Lage, ein Ersatzprojekt anzubieten, weil Rheinland-Pfalz den Alliierten schon sehr viel Land zur Verfügung gestellt habe.

Stevenson auf Weltreise

Adlai Stevenson, bei den letzten Präsidentschaftswahlen Eisenhowers Gegenkandidat, trat am Donnerstag eine Weltreise an.

Berliner Jugendpfarrer verhaftet

In der Ostberliner Marienkirche wurde am Donnerstagabend Pfarrer Reinhold George von Ostberliner Kriminalpolizisten festgenommen. Die Festnahme erfolgte unmittelbar nach dem Abendgottesdienst, in dem Pfarrer George noch gepredigt hatte. Pfarrer George wohnt in Westberlin.

Dr. Adenauer verteilt Orden

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Donnerstag in Rom einer Reihe von hohen Würdenträgern des Vatikan Verdienstorden des Bundesverdienstkreuzes überreicht. Nähere Einzelheiten über die Klasse der Auszeichnungen sollen am Montag in Bonn und in der Vatikanstadt veröffentlicht werden.

Zwölf Tote bei Explosionsunglück in Italien

Bei einem Explosionsunglück in einer Munitionsfabrik in Galliano bei Lucca kamen am Freitag zwölf Personen ums Leben, zehn Personen wurden verletzt. Vier Gebäude mit Munition gingen in Flammen auf.

## DVP soll wieder den Bundeskanzler stellen

WIEN (dpa) — Der österreichische Bundespräsident Dr. Körner forderte die Österreichische Volkspartei, die aus den Wahlen mit der stärksten Fraktion hervorgegangen ist, am Freitag auf, den Bundeskanzler für die künftige österreichische Regierung zu benennen. Dr. Körner hatte die führenden Politiker der ÖVP und der SPÖ am Freitagvormittag zu ersten Besprechungen über die Regierungsneubildung empfangen. Die Regierung war nach den Wahlen vom vergangenen Sonntag zurückgetreten.

## Italienische Konvention unterzeichnet

ROM, (dpa) — Am Freitag unterzeichneten Bundeskanzler Dr. Adenauer und der italienische Ministerpräsident de Gasperi in Rom das Abkommen über die Rückgabe von vier deutschen Kulturinstitutionen in Italien. Die Vereinbarung sieht die Rückgabe und Wiederbeschaffung der vier in Italien befindlichen deutschen wissenschaftlichen Institute vor und enthält eine Bestimmung zur gegenseitigen Hilfeleistung bei der Auffindung der noch in beiden Ländern befindlichen deutschen und italienischen Kunstwerke.



# Die Rebellion der Grünen Front

Von Ernst Paul

Die Eingliederung der Heimatvertriebenen ist im industriellen Sektor der deutschen Wirtschaft wenn auch bei weitem noch nicht vollständig, so doch in einem beträchtlichen Ausmaße gelungen. Sie ging in den Werkstätten und Büros, ja selbst in Handel und Gewerbe im großen und ganzen reibungslos vorstatten. Die Industriearbeiter vor allem haben nicht nach dem Woher gefragt, wenn ein neuer Kollege an die Werkbank trat.

Mit um so größerem Bedauern muß registriert werden, daß in den letzten Tagen im Deutschen Bundestag ein Trauerspiel abgebrochen ist, das dem deutschen Volk weder im Innern nützt noch nach außen sein Ansehen vermehren wird. Die Bauern, das heißt jene, die unter diesem Stichwort kapitalistische Besitzinteressen verteidigen, ließen jene menschliche und standesgemäße Solidarität mit ihren vertriebenen Schicksalsgefährten vermissen, die von anderen Kreisen des deutschen Volkes mit erfreulicher Selbstverständlichkeit und unpathetisch bewiesen wurde. Die „Grüne Front“ rebellierte beharrlich gegen gewisse Bestimmungen im Bundesvertriebenengesetz, die die Eingliederung heimatsvertriebener Bauern erleichtern soll.

Man muß das Problem einmal unter gesamtdeutschen Aspekten sehen. Niemand wünscht, daß den Arbeitsbauern ihr Leben erschwert oder ihr Besitz geschmälert werden soll. Das in Behandlung stehende Gesetz will nur dort, wo eine Siedlung durch Abgabe von Grund und Boden möglich ist, die Eingliederung vertriebener Bauern erleichtern. Das Gesetz will ferner, daß bei bäuerlichen Anfängen, wo kein natürlicher Erbe vorhanden ist, und bei der Wiederbesiedlung von sogenannten „solitären Höfen“ die Vertriebenen bevorzugt berücksichtigt werden.

Wie sieht die Sache in der Wirklichkeit aus? In allen westeuropäischen Ländern ist ein Trend bemerkbar, der die Menschen vom Land weg und in die Städte zieht. Das Interesse für das harte Bauernwerk ist — man mag dies bedauern oder nicht — nicht zuletzt bei der ländlichen Bevölkerung selbst im Abnehmen. Daher ist die Zahl der Bewerber aus dem Kreise der eingeschulenen Bevölkerung für freiverdende Bauernstellen nicht erheblich. Wenn es anders wäre, könnte es zum Beispiel überhaupt keine „solitären Höfe“ geben. Daß aber jedes Fleckchen Grund und Boden, das landwirtschaftlich nutzbar ist, auch von kundiger Hand bearbeitet wird, ist in hohem Maße im Interesse unserer Ernährungswirtschaft gelegen. Durch die Möglichkeiten, die das bisherige Siedlungsgesetz bot, konnten beispielsweise bereits mehr als zehntausend auslaufende und wüste Höfe mit heimatsvertriebenen Bauern besiedelt werden.

Warum also die Rebellion bei den bäuerlichen Abgeordneten unter den Regierungsparteien? Es handelt sich um die Wahrung nackter Besitzinteressen und um, wahrscheinlich unbegründete, politische Befürchtungen. Die angesiedelten Bauern werden kaum weniger konservativ sein, als viele der alten. Man befürchtet aber doch, daß bestimmte politische Domänen der Koalitionsparteien von Menschen durchsetzt werden, die vielleicht gerade wegen ihres tragischen Schicksals doch neuen Ideen relativ aufgeschlossener gegenüberstehen könnten, als die elitären konservativen Kreise.

Man hat das Zeichen der Zeit nicht verstanden. Auf diese sonst so bibelfesten Herren, die manchmal scheinheilig eine Träne des Mitleids gegenüber den „unglücklichen und verfolgten Brüdern in West und Ost“ zerknicken, ist das Wort anzuwenden, daß sie „gewogen und zu leicht befunden“ wurden. Das nationale Interesse, auch jenes der Wirtschaft, ist gut genug für Sonntagsreden — wo es dieses zu bewahren gilt, versagt man auf der ganzen Linie.

# „Erst ratifizieren, dann Dollaraufträge“

Der MSA-Chef: „Neun Milliarden EVG-Beitrag nur vorläufig“

BONN. (dpa) - Der Europachef des Amtes für gemeinsame Sicherheit (MSA), William Draper, erklärte am Freitag, die Bundesrepublik könne erst nach der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge auf große Dollaraufträge innerhalb des Off-Shore-Programms der amerikanischen Streitkräfte rechnen. Unter dem Besatzungsregime und den damit verbundenen Beschränkungen in der deutschen Rüstungsproduktion gebe es nur geringe Möglichkeiten für Off-Shore-Aufträge großen Umfangs.

Der im Bundeshaushaltsplan für 1953/54 vorgesehene EVG-Beitrag von neun Milliarden Mark sei nur ein „vorläufiger Vorschlag“, über den gesprochen werden müsse, sagte Draper. Kein Finanzminister setze sofort die volle Summe, die er zahlen könne, in seinen Vorschlag ein. Draper, der einigen Journalisten seine Ansicht kurz vor dem Rückflug nach Paris darlegte, ließ keinen Zweifel daran, daß der Vorschlag der Bundesregierung nach amerikanischer Ansicht zu niedrig ist. Bei den Unterhaltungen mit dem amerikanischen Hohen Kommissar und seinen Beratern seien alle Tagesfragen behandelt worden.

Dem Problem der Sowjetzonen-Flüchtlinge habe man besonderes Augenmerk geschenkt.

Die Frage, inwieweit die schweren Waffen für das deutsche Kontingent in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft von den USA gestellt werden, sei noch nicht entschieden, sagte Draper. Zweifellos werde aber eine amerikanische Waffenhilfe erfolgen. Die Einzelheiten müßten dann mit dem Kommissariat der Verteidigungsgemeinschaft besprochen werden. Draper kündigte an, daß das deutsche Produktivitätsprogramm innerhalb der OEEC in Kürze anlaufen wird. Eine Vereinbarung hierüber stehe unmittelbar bevor.

# Neuer Freispruch nach Soldatenmord

Petersen und vier weitere Angeklagte trotz Beweis freigesprochen

HAMBURG (dpa) - Der frühere Schnellbootkommandeur Rudolf Petersen und die Mitangeklagten — der frühere Stabsrichter Adolf Holzwig, der ehemalige Kapitänleutnant Otto Sander, der ehemalige Oberstabsarzt Dr. Gerhard Busch und der frühere Marinehauptgefreite Heinz Hausmann — die angeklagt waren, das Todesurteil gegen drei Matrosen „wegen Fahnenflucht“ noch nach der Kapitulation vollzogen zu haben, wurden am Freitag in Hamburg freigesprochen. Vor dem Hamburger Schwurgericht endete damit das dritte Verfahren in diesem Fall. Die Kosten trägt die Staatskasse. Bereits in der ersten Schwurgerichtsverhandlung 1948 war Petersen freigesprochen worden. Der Oberste Gerichtshof für die britische Zone in Köln hob das damalige Urteil jedoch auf. In dem zweiten Prozeß im August 1949 wurde Petersen dann wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil wurde vom Bundesgerichtshof in Karlsruhe aufgehoben, weil deutsche Gerichte über Verbrechen gegen die

Menschlichkeit nicht mehr nach dem Kontrollratsgesetz Nr. 10 urteilen dürfen. In der fast zweistündigen Urteilsbegründung erklärte zwar Landgerichtsdirektor Dr. Fedder, daß die Todesstrafe für die drei Matrosen nach der Kapitulation nicht mehr zu rechtfertigen sei und bezeichnete das Urteil des damaligen Kriegsgerichts als ein Fehlurteil, aber den heute Angeklagten „habe aber das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt“. Petersen, so argumentierte das Gericht, habe „die Unrechtmäßigkeit der Gründe für die Strafe nicht erkennen können, denn er habe die Schuld der fahnenflüchtigen Soldaten als bedeutend angesehen“. Das Schwurgericht sei davon überzeugt, so heißt es in der Begründung, daß dieser Freispruch scharfe Kritik herausfordern werde. Es habe sich aber „nur mit der Rechtsfrage und nicht mit politischen Ansichten oder moralischen Vergehen zu befassen gehabt“. Die menschliche Schuld für ihr Versagen in kritischer Zeit müßten die Angeklagten selbst tragen; davon könne sie auch das Schwurgericht nicht freisprechen.

# Erster Erfolg der Jungsozialisten-Aktion

François-Poncet läßt Fremdenlegions-Werbung einstellen

BONN. (dpa) - Auf Intervention des französischen Hochkommissars, Botschafter François-Poncet, ist im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland die Werbung für die französische Fremdenlegion eingestellt worden. Dies wurde am Freitag in einem offenen Brief der vom französischen Hochkommissar freigegebenen Bonner Jungsozialisten an François-Poncet festgestellt. Die Jungsozialisten sehen in dieser Maßnahme einen Erfolg ihrer Aktion und einen Beweis dafür, daß es sich für junge Menschen lohne, für ihre Ueberzeugung, ihr Recht und ihre Freiheit einzutreten.

In ihrem offenen Brief lehnten die Bonner Jungsozialisten die Argumente ab, die ihnen vom Hochkommissar gegen die Anti-Fremdenlegions-Aktion vorgebracht worden sind. Der Vorwurf des Nationalismus oder Chauvinismus treffe nicht zu, denn das deutsche Volk wolle seine Jugend davor schützen, mißbraucht und zum Objekt des Menschenhandels gemacht zu werden. Zweitens seien sich in dieser Frage die deutsche Jugend und das deutsche Volk völlig einig mit den Jungsozialisten, und drittens störe die Jungsozialistenaktion nicht das freundschaftliche

Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Die Jungsozialisten würden aus vollem Herzen eine internationale Zusammenarbeit bejahen, aber der Weg zu einem geeinten Europa führe nicht über die Fremdenlegion.

# Noch zwei tschechoslowakische Spione verhaftet

KÖLN. (dpa) - Die Aufdeckung eines Spionageringes für die Tschechoslowakei führte am Donnerstagabend zu zwei weiteren Verhaftungen in Bonn und Hamburg. Es wurden zwei Agenten festgenommen, die unter dem Verdacht stehen, für den in Berlin gesprengten tschechoslowakischen Spionagering gearbeitet zu haben. Damit hat sich die Zahl der Festgenommenen auf fünf erhöht. Die in Bonn und Hamburg eingesetzten Spione hatten die Aufgabe gehabt, militärisch interessante Informationen aus dem Bundesgebiet zu liefern. Die Uebermittlung der Informationen an die Tschechoslowakei erfolgte über Verbindungsmänner in Berlin. Die Agenten sollen hohe Westmarkbeträge für ihre Tätigkeit erhalten haben.

# Los Alamos.

Zuerst war hier nichts. Nichts, als Felsen, ein riesiges Canon, bewachsen mit Pappeln, die spanisch Los Alamos heißen und das von den spanischen Entdeckern so getauft wurde. Es war ein Canon wie alle anderen hier in der Gegend, durch abrupte Felsabstürze von über 50 Meter Tiefe voneinander getrennte Hochplateaus, deren Anblick zu den ecbosten und gewaltigsten Naturbildern gehört, die unsere Erde dem menschlichen Auge zu bieten hat.

Canon Los Alamos ist nur eine Felsen-schlucht inmitten der vielen anderen, die nebeneinander von Ost nach West auf den Rio Grande zufließen. Parjaito, Water, Frijoles, Bayo, Pueblo, Guaje, Valle und Sandia sind Nebentäler die alle zum Los Alamos gehören und ein Gewirr von Schluchten bilden, in denen sich nur die Eingeweihten zurechtfinden.

Wer nach Los Alamos fahren will, wird es nie über eine der bekannten Straßen erreichen. Er muß erst 40 km nach Norden fahren, bis er die kleine spanisch-amerikanische Stadt Española erreicht, von dort kehrt er wieder um und fährt auf einer schlängelerartigen Straße nach Südwesten, sich 25 km lang durch ein Tafelland windend: Es ist mehr ein Pfad als eine Straße, wenn sie in die Canons eindringt, schmal, kurvenreich, gefährlich durch plötzlich seitlich auftauchende Felsabstürze. Es ist der einzige Weg, der nach der Stadt Los Alamos führt, die Straße, die das Schicksal unseres Erdballs trägt, denn über ihre holprige Decke rollten die Lastwagen, die die Bomben für Hiroshima und Nagasaki trugen, die die Bomben für Alamogordo und Bikini hinaus in die Welt schickten, — es ist die Straße, über die die größten Wissenschaftler der Welt gingen, Dr. Fermi, der Schöpfer der ersten Atombombe, Dr. Chadwick, der das Neutron entdeckte, Prof. Oppenheimer, der Leiter aller Atomversuche, Dr. Bohr und Dr. Wheeler, die zuerst die Atomspaltung

# Koalitionsangriff auf die erkrankten Rentner

BONN. (EB) - Die Vertreter der Bonner Regierungskoalition nahmen am Donnerstag im sozialpolitischen Ausschuß des Bundestages gegen die Stimmen der SPD einen Antrag der „Deutschen Partei“ an, durch den die Krankenversicherung der Rentner, die heute für alle Rentner gilt, auf solche beschränkt wird, die „schutzbedürftig“ sind.

Wenn auch das Plenum diesem DP-Antrag zustimmen sollte, würde das bedeuten erklärte der SPD-Abg. Prof. Dr. Schellenberg, daß zur Feststellung der „Schutzbedürftigkeit“ nach dem Willen der Koalition eine Prüfung der Hilfsbedürftigkeit und der Einkommensverhältnisse jedes einzelnen Rentners erfolgen müßte. Nach dem DP-Antrag müßten in Zukunft auch entgegen der bisherigen Regelung, die von den Rentnern keine eigenen Beiträge forderte, die Rentner die Differenz zwischen einem Pauschbetrag und den tatsächlichen Aufwendungen selbst bezahlen. Das Ergebnis des DP-Antrages sei eine ungeheure Aufblähung des Verwaltungsapparates, da etwa fünf Millionen Rentner monatlich einzeln ihre Beiträge abführen müßten, und eine außerordentliche wirtschaftliche und finanzielle Belastung der Rentner durch den Zwang, den Differenzbetrag aufbringen zu müssen.

# Auch die Kultminister gegen Rundfunkgesetz

HEIDELBERG (dpa) - Die Kultminister der Bundesländer beschäftigten sich am Freitag in Heidelberg auf ihrer turnusmäßigen Sitzung unter anderem auch mit dem vor einigen Tagen vom Bundesinnenministerium veröffentlichten Referentenentwurf eines Bundesrundfunkgesetzes. In einer ersten Stellungnahme dazu heißt es, die Kultminister seien bestürzt darüber, daß dieser Entwurf der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde, ohne daß das Bundesinnenministerium vorher die Konferenz der Kultminister hörte. Das Bundesinnenministerium habe der Konferenz der Kultminister schon vor geraumer Zeit eine solche Zusage gegeben.

# Keine Hinausschiebung der Betriebsrätewahlen

DÜSSELDORF (EB) - Der Bundesvorstand des DGB trat am Freitag anderslautenden Meldungen gegenüber, nach denen die Betriebsrätewahlen erst im Mai durchgeführt werden sollen. Um diesen falschen Gerüchten entgegenzutreten und jegliche Mißverständnisse zu beseitigen, teilt der Bundesvorstand des DGB mit, daß die von den Betrieben eingeleiteten Betriebsrätewahlen ordnungsgemäß entsprechend den Bestimmungen des Betriebsverfassungsgesetzes in Verbindung mit den von den Gewerkschaften veröffentlichten Richtlinien durchgeführt werden.

# Entgleisung des Rottenburger Generalvikars zurückgewiesen

STUTTGART (EB) - Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat sich am Freitag in einem Schreiben an den Generalvikar der Diözese Rottenburg, Dr. Hagen, scharf gegen dessen Äußerungen in einer vom Bischöflichen Ordinariat dem Staatsministerium zugesandten Broschüre „Lehrergewerkschaft und Bischöfliches Ordinariat“ gewandt. Am Ende des von Dr. Hagen verfaßten Schlusswortes der Broschüre findet sich nach Mitteilung des Staatsministeriums der Satz: „Selbst, wenn im Südweststaat noch keine Verhältnisse wie in der DDR im Osten herrschen, so muß man dem Uebel schon in den Anfängen widerstehen und gegen die Allgewalt des Staates auftreten“. Der Ministerpräsident, so betont Dr. Maier in seinem Schreiben dazu, enthalte sich einer Qualifikation dieser Äußerungen. Er weise sie jedoch als unsachlich und unberechtigt sowie die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in hohem Maße schädigend zurück.

# DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

\*\*\*\*\*

## 3. Fortsetzung

Mit unserem Atombrenner können wir, mit gewaltigen Neutronenströmen, eine neue Art des Kohlenstoffs bilden, wir können diesen Kohlenstoff in Kohlendioxyd umwandeln und haben dann die Möglichkeit, alle Lebensmittel, alle Lebens-elemente, die das Chlorophyll schafft, selbst herzustellen, weil wir dann wissen, wie die Pflanze arbeitet und aus dem Boden und aus der Luft die Stoffe nimmt. Wir werden mit unserem Kohlendioxyd die Pflanzen nähren, wir werden die gleiche Energie, die die Sonne ausstrahlt, mit unseren gespaltenen Atomen schaffen... wir werden unabhängig sein von allen Welt-tern und allen Missetaten, denn wir können dann die Grundstoffe des Lebens künstlich und reiner als die Natur erzeugen!

Dr. Bouth fühlte, wie ihm der Schweiß über den Nacken und die Wangen hinab in den Krügen lief.

Aber er fühlte auch, wie er sich selbst belog. Was man in Los Alamos erforschte, war die Wirkung einer neuen Bombe.

Warum lügen! Warum flüchten in die kühnen Träume phantastischer Zukunft? Wegen Mabel?

Er blickte zur Seite. Sie lag nach hinten gesunken, in den Polstern. Ihr Kopf ruhte auf der Lehne. Sie schlief.

Ohne Aufenthalt raste der Wagen über die breite Route.

Die Orte jagten vorbei. Ancho, Torrance, Vaughn, Santa Rosa. Der Oberlauf des Rio Pecos tauchte auf, eine Brücke ratterte unter den Rädern... und dann weiter... weiter...

Dämmerung sank über die Straße und das brumrende Auto. Die Berge taten sich auf. Ueber Canons, die Flüsse und Bäche tief in die Felsen schnitten, jagte der silberne Pfeil des Wagens.

Las Vegas. Kurzer Aufenthalt. Neu getankt. Noch schlief Mabel. Sie lag ruhig in den Polstern.

Dr. Bouth zahlte und schwang sich wieder hinter das Lenkrad.

Noch eine halbe Stunde und Sante Fé war erreicht.

Der Ort, von dem aus man hineinfuhr in das Labyrinth der Felsen, zwischen denen die Wunderwerke moderner Technik entstanden.

Die Atomstadt.

Nicht mehr so schnell, leise brummend, fuhr Dr. Bouth durch die Nacht. Es wurde kalt im Wagen. Er stellte die Klimaanlage herum, und mollige Wärme durchzog das Innere des Autos.

Einmal bewegte sich Mabel. Sie drehte sich herum und legte den Kopf an Ralfs Schulter. Er hielt still, bemühte sich, die Schulter beim Steuern nicht zu bewegen und schaltete mit der linken Hand.

Er umfuhr Santa Fé und bog in eine Straße ein, die schmal und oft gewunden sich durch das Gebirge quälte.

Langsam rollte der Wagen durch die in der Dunkelheit bizarren Schluchten.

Es waren Wege, die nur wenige kannten und an deren Ende die Kette mehrfach hinter-einander gestaffelter Militärposten lag.

40 km nordwestlich von Santa Fé liegt die jüngste und unbekannteste Stadt der Erde.



# Sieg des Schulfortschritts

Erfolgreicher Kampf um das neunte Schuljahr

AZ — In der Verfassungsversammlung des Landes Baden-Württemberg wurde am Donnerstag in namentlicher Abstimmung zur bitteren Enttäuschung der CDU der entscheidende Paragraph über das neunte Schuljahr mit 65 Stimmen gegen 43 Stimmen der CDU bei 6 Stimmenthaltungen angenommen.

Damit ist nunmehr das neunte Volksschulpflichtjahr prinzipiell in der Gesetzgebung anerkannt. Der Weg bis zur gesetzlichen Einführung des neunten Pflichtjahres für das ganze Land ist aber noch weit. Damit ist diese Entscheidung jedoch keineswegs entwertet. Da beide Seiten des Parlaments wußten, daß es sich bei diesen Abstimmungen um eine Grundsatzentscheidung handelt, dürfte in der Tat die Bresche geschlagen worden sein.

Warum ging das Parlament nicht gleich aufs Ganze? Es schien doch, als ob eigentlich niemand so recht etwas gegen das neunte Schuljahr zu sagen wußte. Die parlamentarische Opposition versuchte, ihre Ablehnung damit zu begründen, daß der Grundsatz des gleichen Rechts für alle verletzt sei, wenn die Neuerung nur gemeindefreie durchgeföhrt werde, und daß es unzulässig sei, das neunte Schuljahr zu fordern, da doch bis heute noch Röhne und Lehrer fehlten, um die acht Pflichtschuljahre gewissenhaft durchzuföhren.

Das Parlament sah natürlieh, daß das neunte Schuljahr für das ganze Land gesetzlich nicht festgelegt werden kann, solange nicht die Raum- und Lehrernot beseitigt ist. Gerade deshalb forderte es nur, daß den schulfreudigen Gemeinden die Möglichkeit gegeben werde, in ihrem Bereich das neunte Jahr einzuföhren. Dabei wissen die Wortföhrer dieses Gesetzes sehr wohl, daß nicht viele Gemeinden zu diesem Schritt bereit sein werden, einfach weil die meisten von ihnen in der Tat zu tun haben, um ihre Rückstände aufzuholen.

Jetzt darf also jede Gemeinde, wenn sie die nötigen Mittel aufbringen kann, um den erforderlichen Raum zu schaffen, das neunte Schuljahr einföhren. Daß heißt aber, daß jedes Kind in einer solchen Gemeinde mindestens neun Jahre die Schule besuchen muß. Das hat Vor- und Nachteile. Wer neun Jahre zur Schule gegangen ist, hat zweifellos mehr gelernt als derjenige, der nur acht Jahre zur Schule ging. Er ist auch reifer, körperlich, geistig und seelisch. Er wird sicherer eher eine Lehrstelle finden und dort auch erheblich leistungsfähiger sein. Er wird aber auch — da das neunte Jahr vornehmlich der Berufsvorbereitung dienen soll — eher einen Beruf finden, der ihm angemessen ist.

Natürlieh hat die Sache einige Haken. Es wird nicht wenige Eltern geben, denen das neunte Schuljahr ihrer Kinder schwer fallen wird, teils tatsächlich dort, wo der Existenz-

kampf schwer ist, teils eingebildet dort, wo mangelndes Interesse der Eltern an der besseren Ausbildung ihrer Kinder besteht. Auch das gibt es, und mehr, als man glauben sollte. Gewiß werden manche Eltern aus Sorge um ihre Kinder in einer solchen Gemeinde empört sein, daß ihre Kinder noch ein weiteres Jahr zur Schule gehen müssen, während der Hans in der Nachbargemeinde schon seine Lehrstelle hat.

Die Parlamentsmehrheit ist überzeugt, daß gerade die bahnbrechenden Gemeinden — und mögen es auch nur wenige sein — den Eltern und der Wirtschaft in einigen Jahren bewiesen haben werden, daß das neunte Schuljahr ein Segen sein wird. Dann jedoch wird der Wille zur gesetzlichen Einführung des neunten Jahres im ganzen Land allgemein werden.

Zunächst aber stehen wir in unserem Land vor der betriebliehen Tatsache — und das sollte bei der Freude über die grundsätzliche Anerkennung des neunten Schuljahres nicht vergessen werden —, daß ab Ostern dieses Jahres

die Schulpflicht allgemein auf 7 1/2 Jahre herabgesetzt wird, weil niemand weiß, wie die Aufgabe zu lösen ist, in allen Volksschulen von Ostern bis zum Sommer noch zusätzliche Klassen mit Raum und Lehrern zu versehen. Wenn man noch hinzufügt, was der Abgeordnete Willi Lausen durch seine kürzliche Große Anfrage in der Stuttgarter Versammlung eindeutig feststellte: daß an den Berufsschulen von neun Pflichtstunden pro Woche durchschnittlich nicht mehr als sechs gegeben werden können, weil es auch hier an Lehrern und Raum fehlt — dann vermag man zu erkennen, daß noch viel, sehr viel zu tun ist, um auch nur den früheren Stand unseres Schulwesens wieder zu erreichen.

Aber anfangen muß man sofort. Das hat die Mehrheit des Stuttgarter Parlaments erkannt. Dafür wollen wir ihm dankbar sein. Jetzt wäre nur zu wünschen, daß recht bald einige Städte von den Möglichkeiten des neuen Gesetzes Gebrauch machen. Von einer beschlieflichen Stadt wissen wir es schon.

# Getährliche Signale im Ruhrgebiet

Von unserem ständigen H. M. W.-Mitarbeiter in Düsseldorf

DÜSSELDORF. — Kommt die „Herrschaft der Schlotbarone“ wieder? Diese Frage wird in der Bergarbeiterschaft des Ruhrgebietes seit Wochen mit wachsendem Argwohn diskutiert. Es ist eine gefährliche Frage, die eigentlich keinen Platz haben dürfte in einer Zeit, die der Demokratie zum endgültigen Siege verhelfen will — und unter einer Regierung, deren tragende Partei — die CDU — sich vor der Öffentlichkeit immer noch zur Mitbestimmung der Arbeitnehmerschaft in der Wirtschaft bekennet. Wie dem auch sei, die in den Jahren nach dem Kriege vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Unternehmensvertretung und Gewerkschaft ist ernstlich in Gefahr.

Der den Arbeitsfrieden im Bergbau bedrohende Konflikt nahm seinen Anfang, als die Gewerkschaften ihre von allen Seiten ohne Einschränkung als berechtigt anerkannte Forderung nach Einführung der 7 1/2-Stunden-Schicht durchgesetzt hatten. Als letztes Mittel kündigten die Gewerkschaften bekanntlich eine Streikaktion an. Die Unternehmensseite ging — von der Öffentlichkeit kaum beachtet — zur „Vergeltung“ über: sie erklärte, auffallend überstürzt, daß ab sofort (dann ab 1. Juni 1953) die Einbehaltung der Gewerkschaftsbeiträge durch die Lohnbüros der Zechen eingestellt werde. Man wolle, wie es in der Begründung hieß, nichts mehr mit Geldern zu tun haben, die von den Gewerk-

schaften zur Bestreikung des Bergbaus eingesetzt werden können. Nun, die IG Bergbau hatte bereits früher einmal einen Streikbeschuß gefaßt. Damals ging es um das Mitbestimmungsrecht in der Montan-Industrie. Und damals gab es keine Unternehmensvertretung, die spontan nach „Vergeltung“ drängte.

Damals war es die Deutsche Kohlenbergbauleitung (DKBL), die als Verwaltungsorgan des Bergbaus fungierte. Darin gab es zwei Direktoren, die Gewerkschafter waren. Und es gab einen Beirat, dessen Mitglieder — im Zeichen der Selbstverwaltung — zur Hälfte die IG Bergbau stellte. Ueber die sachliche und fachliche Arbeit dieses Beirats wurde allgemein nur Gutes berichtet. Das war in den schwersten Jahren, die der Bergbau erlebt hat. Die DKBL wird voraussichtlich zum 31. März 1953, spätestens jedoch mit Abschluß der Neuordnung, aufgelöst. An ihre Stelle sollte ein Bundeskohlenverband mit einem Bundeskohlenamt und einem Kohlenwirtschaftsrat (je zu einem Drittel von Vertretern der Gewerkschaften, der Unternehmer und der Kohlenverbraucher besetzt) als Selbstverwaltungsorgan des Bergbaus treten. Ein Gesetzentwurf der Bundesregierung ist von der Hohen Behörde der Montan-Union insbesondere deswegen beanstandet worden, weil er dem Bundeskohlenamt gewisse Weisungsbefugnisse zugestehen wollte. Anstatt den Entwurf nun zu ändern und beschleunigt durchzubringen, hat ihn die Bundesregierung, wie die Gewerkschaften erfahren haben, bis 1954 zu den Akten gelegt.

In der Zwischenzeit will die Unternehmerschaft, die sich inzwischen — auf drei Säulen — fest organisiert hat, die Aufgaben der DKBL übernehmen. Es gibt die regionalen Unternehmensverbände, ferner den Bergbauverein und schließlich die Wirtschaftsgruppe Bergbau. Der Bergbau-Verein will alle Produktionsfragen zentral an sich ziehen, während die Wirtschaftsgruppe gegründet wurde, um die bergmännische Gesamtplanung wahrzunehmen. Die Bergarbeiterschaft befürchtet in diesen, durch die Passivität der Bundesregierung zumindest indirekt begünstigten Bemühungen der Unternehmenseite aus der Produktion und Gesamtplanung völlig ausgeschaltet zu werden. Wenn später wirklich ein Bundeskohlengesetz in Kraft treten sollte, wäre der gefährliche Weg in den Rückschritt bereits weitgehend beendet.

Die Absicht der Unternehmerschaft im Bergbau ab 1. Juni keine Gewerkschaftsbeiträge mehr einzubehalten, wird als ein Teil dieses Planes angesehen. Auf einigen Zechen hat der Abwehrkampf bereits begonnen. Noch sind die Fälle von passivem Widerstand — peinlich genaues Einhalten der bergpolizeilichen Vorschriften z. B., das zum Förderabfall führt, oder die Ausdehnung von Betriebsversammlungen während der Schichtzeit, was für die Zechen erhebliche finanzielle Einbußen bedeutet — Einzelercheinungen. Aber sie sind doch ein Signal, das die Unternehmer zur Vernunft anhalten sollte.

# Heute

Die Zeit-Kultur

Eine amerikanische Firma, die sich mit der Herstellung von Segeltuchzeiten beschäftigt, weist in ihren Werbeteilen darauf hin, daß sich ihre Zelte bei den langwierigen Waffenstillstandsverhandlungen in Korea ausgezeichnet bewährt hätten.

Ein tüchtiger Manager der Firma, der ihre „Belange“ in Europa wahrnimmt, hat nun den Versuch unternommen, bei den deutschen und französischen Saar-Experten Stimmung dafür zu machen, die weiteren Verhandlungen über die Saarfrage auch in Zelten jener Firma stattfinden zu lassen. Er glaubte, dafür garantieren zu können, daß die Zelte von „Brown & Co.“ jede Verhandlungsdauer überstehen würden.

Das Angebot soll abgelehnt worden sein, weil — so wurde erklärt — hinreichend feste Bauwerke zur Verfügung ständen, die sich für ausgedehnte Verhandlungen eignen. Brown & Co. besaßen hinterhältigen Humor, als sie daraufhin kabelten: „Noch!“

Man erinnert sich, daß während des letzten Krieges ein beständlicher Berliner beim Anblick einer Gruppe von Baracken glaubte, darin einen neuen Baustil sehen zu sollen, das „Barack“. Vielleicht sehen die Ueberlebenden eines dritten Weltkrieges einmal nur noch Zelte von Brown & Co.!

# Blick in die Zeit

Köln: Brücken „besetzt“

KÖLN. — Eine kriegerisch anmutende „Besetzung“ seiner Brücken erlebte Köln am Freitag. Rund fünfzig belgische Soldaten hielten zum Teil mit vorgehaltenen Karabinern und Pistolen jedes Fahrzeug und jede Straßenbahn an. Sie suchten vier belgische Soldaten, die aus dem Militärgefängnis in Bensberg ausgebrochen waren. Junge Männer, die sich nicht genügend ausweisen konnten, wurden vorübergehend festgenommen.

„Blinde Passagiere“ meldeten sich zu früh

BREMERHAVEN. — Mit einem holländischen Küsten-Motorschiff wollten diese Tage zwei junge Mädchen aus Bremen — 16 und 18 Jahre alt — als „blinde Passagiere“ mit nach England fahren. Sie hatten sich in einem Kleiderspind versteckt. Als sie das Schiff auf hoher See glaubten, krochen sie aus ihrem Versteck hervor und meldeten sich bei der Schiffsführung. Das Schiff hatte aber erst die Außenwasser erreicht. Ein Boot der deutschen Wasserschutz-Polizei holte die Ausreißer, die sich nun wegen Paßvergehens verantworten müssen, zurück.

Dreieinhalb Jahre Gefängnis für Mädchenführer

BRAUNSCHWEIG. — Das Braunschweiger Landgericht verurteilte jetzt den 22 Jahre alten Oskar Eger aus Stettenhofen bei Augsburg, der im Juni vorigen Jahres die 17jährige körperbehinderte und schwachsinnige Barbara Dietz entführte und vergewaltigte, zu dreieinhalb Jahren Gefängnis. Neben Kindesraub und schwerer Unzucht wurden ihm außerdem tätliche Beleidigung, fortgesetzter Betrug, Urkundenfälschung, Unterschlagung, Diebstahl und Ausweismißbrauch nachgewiesen. Eger, der sich als katholischer Pfadfinder ausgab, wurden vom Gericht mildernde Umstände, aber nicht der Schutz des Paragraphen 51 (verminderte Zurechnungsfähigkeit) zubilligt.

Ausgebrochen, eingefangen, getauft, gehängt

NAIROBI. — Sieben Afrikaner, die wegen Mordes im Zusammenhang mit den Mau-Mau-Umtrieben eingekerkert worden sollten, brachen wenige Stunden vor der Exekution aus ihrer festen Zelle aus, wurden aber kurz darauf wieder eingefangen und erneut hinter Schloß und Riegel gebracht. Danach verlangten sie, einen weißen Geistlichen zu sehen, der sie taufen sollte. Sie wurden getauft, und kurz darauf wurden sie durch den Strang hingerichtet.

Kardinalinsignien gestohlen

ROM. — Dem Erzbischof von Neapel, Kardinal Mimmi, wurden der Kardinalring und zwei große Brustkreuze gestohlen. Der Dieb, Achille Grimaldi, hatte sich zum „Besuch“ angemeldet und die Wartezeit benutzte, um die schwebelnden Insignien aus einem Schrein zu entwenden. Ring und Kreuze konnten bei einem Hehler in Neapel nur noch in Form eines Goldbarrens, in den sie inzwischen umgeschmolzen worden waren, sichergestellt werden. Monsignore Mimmi war erst kürzlich in den Kardinalstand erhoben worden.

Fünfzig Pfund Geldstrafe für britischen Millionär

LONDON. — Wegen eines Devisenvergehens wurde der britische Großindustrielle und Multimillionär Sir Bernard Dicker zu 50 Pfund Sterling Geldstrafe (etwa 600 DM) und Zahlung der Prozeßkosten in Höhe von 263 Pfund verurteilt. Sir Bernard war beschuldigt worden, bei einem Besuch der französischen Riviera mit der Besatzung seiner Luxusjacht zur Umgehung der britischen Devisengesetze konspiriert zu haben.

Titel Elizabeths wird Verhältnissen angepaßt

LONDON. — Im Rekordtempo soll am kommenden Dienstag im Unterhaus ein Gesetz eingebracht, dreimal „gelesen“ und verabschiedet werden, das den Titel Königin Elizabeths II. der wachsenden Selbständigkeit der Commonwealthstaaten anpaßt. Künftig wird die Königin keinen einheitlichen Titel mehr führen, sondern in jedem Staat des Commonwealth zuerst als Königin des betreffenden Staates und dann als Königin „ihrer anderen Reiche, Haupt des Commonwealth“ bezeichnet.

Lieber Zigarette als Pfeife

WASHINGTON. — Zu einer kleinen Auseinandersetzung kam es in einem Ausschuß des USA-Senats zwischen den Senatoren McCarthy und Mundt, den Nichtraucher McCarthy störte die Rauchwolken, die der Pfeife Mundts entquollen. Er ließ von einem Boten eine Kiste Zigaretten bester Sorte holen und bot Mundt eine an. Mundt legte die Pfeife beiseite und erklärte sich bereit, künftig nicht mehr Pfeife zu rauchen — wenn McCarthy ständig für 7 1/2 Zigarettenanschub gleicher Qualität sorgt.

# Bonn auf Toresschluß vorbereitet

Der Bundestag beendet im Juni seine Arbeit

Von unserem ständigen Bonner Korrespondenten

BONN. — Der erste Bundestag der Bundesrepublik Deutschland wird seine legislative Tätigkeit voraussichtlich nicht über Ende Juni hinaus ausdehnen, weil der bereits im Juli einsetzende Wahlkampf eine weitere Arbeit kaum noch zulassen oder sie ungünstig beeinflussen würde, erklärte Bundestagspräsident Dr. Ehlers am Freitag in Bonn vor dem „Deutschen Presseclub“. Der Ältestenrat werde daher bald entscheiden müssen, welche noch ausstehenden gesetzgeberischen Entschlüsse unbedingt noch in dieser Zeit zu fassen sein werden. Dr. Ehlers zählte als Beispiele dieser dringenden Gesetzentwürfe u. a. auf das Bundestagswahlgesetz, die Ratifizierungsgesetze über die deutsch-alliierten Verträge, das Wiedergutmachungsgesetz, das Ratifizierungsgesetz zum Israel-Vertrag, das Beamtenrechts- und das Beamtenbesoldungsgesetz, die Novelle zum 13ter-Gesetz sowie das Gesetz über die Gleichberechtigung der Frauen.

Zu diesem Gesetzentwurf vertrat der Bundestagspräsident die Meinung, daß es völlig ausgeschlossen sein werde, ihn bis zu dem im Grundgesetz vorgeschriebenen Zeitpunkt vom 31. März zu verabschieden, weil die rechtlichen Probleme bis dahin nicht gelöst sein könnten. Nach Ehlers Auffassung würde es

eine rechtliche Katastrophe geben, wenn der Verabschiedungstermin nicht hinausgeschoben würde, weil sonst ein Vakuum entstünde, zu dessen Ausfüllung die Gerichte einfach nicht in der Lage wären. Das Ergebnis wäre dann eine völlig verschiedenartige rechtliche Entwicklung von Flensburg bis Traunstein.

Zur Frage des neuen Wahlgesetzes äußerten sich die drei Bundestagspräsidenten in verschiedener Weise, wobei Vizepräsident Prof. Carlo Schmid die Auffassung vertrat, daß der Regierungsentwurf im Gesamtergebnis bereits heute schon eine erwünschte Regierungsparteien-Kombination festlegen wolle, wodurch die Demokratie in den Augen des Volkes ihre Glaubwürdigkeit verlieren würde. Gegenüber der Forderung nach einem reinen Mehrheitswahlrecht wandte Carlo Schmid ein, daß wir in Deutschland im Gegensatz zu England noch keine echten politischen Fronten haben. Dr. Ehlers war der Meinung, daß ein Mehrheitswahlrecht zwar die sachliche Arbeitsfähigkeit des Parlaments erhöhen könnte, daß man aber die in diesem System liegenden Chancen nicht überschätzen dürfte, weil dadurch allein die personelle Qualität des Bundestages nicht gesteigert werde. Vizepräsident Dr. Schäfer betonte, daß wichtiger als alle Wahlrechtssysteme die Erhöhung der Arbeitsfähigkeit des Bundestages sein müsse.

# Plakatkrieg zwischen Jungsozialisten und französischer Besatzungsmacht geht weiter



Niemand wird erwartet haben, daß sowohl die Warnplakate als auch der Inhalt der Jungsozialisten-Broschüre „Gegen den Menschenhunger“, mit denen die Jungsozialisten ihren Kampf gegen die Werbemethoden für die Fremdenlegion auf deutschem Boden aufgenommen haben, den Beifall der französischen Behörden finden würde. Die zunehmende Schärfe des französischen Ge-

genmaßnahmen läßt aber auf ein überraschend großes Maß von Nervosität und Unsicherheit auf dieser Seite schließen. Hinzu kommt, daß diesen Polizeimaßnahmen ein sehr zweifelhafter Erfolg beschieden ist. Wer nämlich glaubt hat, die Jungsozialisten würden sich einschüchtern lassen, wurde in den letzten Tagen eines Besseren belehrt. Für jedes zerstörte Plakat wird ein neues

geklebt, und das soll so lange geschehen, bis die Plakate auch im französischen Besatzungsgebiet ungestört hängen bleiben. — Unser Bild links zeigt Jungsozialisten bei einer Plakataktion in der pfälzischen Stadt Landau. Bild rechts: Eine Reihe von französischen Stellen unleserlich gemachter Warnplakate.



# KARLSRUHE

## Hofrat G. Benoit 85 Jahre alt

Der ehemalige Lehrer und Forscher an der Technischen Hochschule Karlsruhe, der Geheime Hofrat Professor Dr. G. Benoit, feiert am 3. März in Baden-Baden seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar wirkte von 1901 bis zu seiner Zuruhesetzung auf dem Gebiete der Fördertechnik an der TH Karlsruhe. Er war zweimal Rektor dieser Hochschule.

In Anerkennung seiner grundlegenden Forschungsarbeiten über das Drahtteil hatte ihm die TH in Danzig bereits vor dem Kriege die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Der Jubilar wurde besonders durch den Bau der Personen-Selbstschwebbahn auf den Schausinsland bei Freiburg bekannt. Die Bahn wurde nach seinen Entwürfen und Konstruktionen gebaut.

**Einen goldenen Boden hat das Handwerk, auch wenn es Schmutzarbeit verlangt. Hier hilft Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Berufs- und Büntwäsche wird rein, klar und farbfriisch, Weißwäsche wird „schwanweiß“, wird Wäsche ohne Schleier. Paket nur 40 Pf.**

## Karlsruher Tagebuch

**Berufsfahrerversammlung am morgigen Sonntag**  
Die Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr veranstaltet am morgigen Sonntag wieder eine Berufsfahrerversammlung

# „Entenfang“ wird Karlsruher Visitenkarte

Moderne Erkenntnisse, die bei der Beurteilung des Wettbewerbs „Mühlburger Feld“ maßgebend waren

Zur Zeit werden die Entwürfe Karlsruher Architekten für die Bebauung des Mühlburger Feldes ausgestellt. Die nebenstehenden Bilder zeigen die beiden ersten preisgekrönten Arbeiten. Aus den Abbildungen geht hervor, daß diese neue Siedlung nicht nur den modernen Erkenntnissen entsprechen — die AZ berichtete seiner Zeit ausführlich über die wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bebauung des Mühlburger Feldes maßgebend sind — sondern auch rein städtebaulich eine Bereicherung unseres Stadtbildes bilden wird.

Ausgehend von dem Gedanken, daß draußen am „Entenfang“ — allmählich mußte man darangehen, einen neuen Namen für dieses moderne Verkehrszentrum zu suchen — eine der wichtigsten Kreuzungen entsteht, und daß dort die erste Visitenkarte von Karlsruhe abgegeben wird, ist die Gestaltung dieses Platzes äußerst wichtig. Der Entenfang wird zum Schnittpunkt der Ost-West- und Nord-Südrichtung werden, und der erste Eindruck ist bekanntlich immer der ausschlaggebende auch für eine Stadt.

Die neue Siedlung wird südlich von der Ebertstraße begrenzt, die damit zur „Karlsruher Umgehungsstraße“ und zu einer der Hauptverkehrsstraßen wird. Im Norden liegt die Weidenbrennerstraße. Zwischen diesen beiden Straßenzügen wird die neue Siedlung entstehen, und trotz der großen Zahl von 1200 Wohnungen konnte der Grundsatz — die Entfernung der Wohneinheiten muß zweimal so groß sein wie die Höhe der Häuserblocks —

gewahrt bleiben. Um zu verstehen, was diese Norm bedeutet, muß man sich die Bauweise — zum Beispiel der Südstadt vergegenwärtigen, in der vor 50 Jahren ein unbarmherziges Bauunternehmertum auch den letzten Quadratmeter Boden verbaut hat. Ohne Rücksicht darauf, ob Licht und Sonne, die einzigen Arzneien für die Bevölkerung, in die Wohnungen dringen können, ohne Bedenken, daß die Zusammenpferchung von einer solchen

Nachdem der Ortsvorsitzende der Kreisgruppe Karlsruhe des BDA, Bund Deutscher Architekten, gegen die Zuteilung des ersten Preises an das Architekten-Büro Hans Becker, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Jung und Dipl.-Ing. Ralph H. Becker, deswegen Einspruch erhob, weil die beiden Mitarbeiter nicht den notwendigen Bedingungen des Wettbewerbs entsprechen haben, trat das Preisgericht gestern erneut zusammen und erkannte die Berechtigung des Einwandes nach vorangegangener Prüfung an. Der Entwurf H. Becker mußte deshalb aus dem Wettbewerb ausgeschieden werden und die Preisverteilung neu durchgeführt werden. Die Preise verteilen sich nun wie folgt: 1. Preis: Dipl.-Ing. Alfred Gärtner — 2. Preis: Martin und Johanna Meffert und drei Preise: Dipl.-Ing. Erich Rofmann und Dipl.-Ing. van Norden.

Zu den bisher genannten sieben Anklüpfen kommt ein weiterer von Architekt Erich Lauer hinzu.

Anzahl von Menschen eine Gefahr für die Gesundheit bedeutet, und ohne Erbarmen für die Kinder, denen kein Raum zum Spielen und damit zur Entwicklung gelassen wurde, aber mit der Absicht, aus dem Boden so viel Geld als nur möglich herauszuziehen.

Mit der Aufzählung dieser Nachteile sind die Vorteile der neuen Bauweise, die den modernen Anschauungen über Hygiene, Kindererziehung und sozialen Bedürfnissen entsprechen, schon gegeben.

Wenn nun gar, wie in dem neuen Plan vorgeschlagen wird, ein bestimmtes Zentrum geschaffen wird — in der Schweiz, die im Wohnungsbau wohl die führende Rolle in Europa einnimmt, wird hierauf besonders Wert gelegt — so ist die Einheit einer solchen Siedlung sozusagen vom ersten Tag an festgelegt.

Da voraussichtlich die besten Gedanken dieses Wettbewerbs realisiert werden, so besteht

# Kleiner Samstagsbummel

10 Millionen Dollars hätten in Bühl verbaut werden können, wenn — wie wir im politischen Teil unserer gestrigen Ausgabe berichteten — etwa 700 Bürger auf ihren Bürgernutzen zugunsten einer großzügigen Flüchtlings- und Industriediedung verzichtet hätten. Sie wollten nicht, weil die Flüchtlinge evangelisch sind, und weil Bühl dadurch seinen überwiegend katholischen Charakter verloren hätte. Deshalb werden die Wohnungen nicht gebaut, und deshalb hat die Stadt Bühl die Millionen zurückgewiesen.

Wer geglaubt hatte, daß die gemeinsame große Not, die gleichermaßen auf katholischen wie evangelischen Menschen lastet, einigend gewirkt hätte, sah sich bitter enttäuscht, und es scheint fast, als ob man in die heißesten Tage des Kulturkampfes zurückversetzt sei. Ist es wirklich ein solch schrecklicher Gedanke, daß die evangelischen Christen in ihrer Siedlung auch eine evangelische Kirche errichtet hätten, in der zum gleichen Gott und das gleiche Glaubensbekenntnis gebetet worden wäre? Mit dem einzigen Unterschied, daß das Wort „katholisch“ im Glaubensbekenntnis bei den evangelischen Christen „allgemein christlich“ heißt.

Im übrigen hätten wahrscheinlich durch dieses Wohnungsbauprojekt auch katholische Handwerker Arbeit und Brot gefunden, oder wird der Bühler Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung beschließen,

daß zum diesjährigen Zwetschgenfest nur Katholiken fahren dürfen?

Vor wenigen Tagen wurde im Nord-schwarzwald ein 68jähriger Hotelgast eine Nacht lang von Bergwachtmännern gesucht, weil der Hoteller pflichtgemäß das Verschwinden seines Gastes gemeldet hatte. Mittlerweile hatte dieser aber die Nacht wohlbehalten in einem anderen Quartier zugebracht.

Es wird nicht berichtet, ob sich die wackeren Bergwachtmänner nach dem Glaubensbekenntnis des Gesuchten erkundigt und dann erst ihre Nacht geopfert hatten. Kaum anzunehmen, denn „Menschen in Gefahr oder SOS — save our souls — Rettet unsere Seelen — wie der internationale, tief sinnige Ruf heißt, geht an alle, ob weiß oder schwarz, ob Christ oder Heide, weil alle Kinder Gottes sind und eine Seele besitzen.

Eine Rücksichtslosigkeit, vielleicht auch nur eine Gedankenlosigkeit, die sich der Kurgast geleistet hatte, während sich die Bühler Bürger durchaus Gedanken gemacht haben — Gedanken, die wenig rücksichtsvoll waren und von geringem Verständnis für das Elend der Nächsten zeugten.

Ob man in Bühl weiß, daß Christus für alle, für die Bühler Einwohner sowohl als auch für die evangelischen Flüchtlinge am Kreuz gestorben ist? Helko

damaligen Initiatoren ebenfalls die Wichtigkeit eines solchen Zentrums erkannt und haben den Ostendorfsplatz geschaffen. Daß er nicht zu dem wurde, was geplant war, lag weniger in der Schuld der Erbauer, als vielmehr darin, daß dieser Platz — die Entwicklung konnte man zu jener Zeit nicht abschätzen — auch heute noch am Rand der Siedlung liegt und deshalb niemals zu einem Zentrum werden konnte.

Es ist zu hoffen, daß bei der neuen Siedlung die Erfahrungen solcher Fehlschläge berücksichtigt werden und daß bei dieser Anlage Erprobtes und Bewährtes Anwendung finden.

## Nächster Architekten-Wettbewerb für die Rüppurrer Schule

Oberbürgermeister Günther Klotz erklärte, daß der nächste Wettbewerb, der von der Stadt Karlsruhe durchgeführt wird, über die Gestaltung der geplanten Schule in Rüppurr veranstaltet wird.

Wie wir bereits berichtet haben, wird in Rüppurr noch in diesem Jahr mit dem Bau einer Oberschule begonnen, und zwar ist vorgesehen, zunächst vier Klassenräume zu erstellen.

Dies ist nach dem Wettbewerb für die Schwarzwaldhalle und für die Bebauung des Mühlburger Feldes der dritte, der innerhalb kurzer Zeit abgehalten wird.

Ob sich dieser Wettbewerb wieder nur auf Karlsruher Architekten beschränkt ist noch ungewiß. Möglich, daß beim Wettbewerb für die Rüppurrer Schule auch Karlsruher Architekten, die außerhalb wohnen, eingeladen werden, vielleicht werden auch keine Einschränkungen vorgenommen, so daß sich alle Architekten beteiligen können.

die Hoffnung, daß der endgültige, mit aller Sorgfalt erdachte Bebauungsplan wirklich eine Harmonie ausstrahlt und daß sämtliche Erkenntnisse — entsprechend der vorhandenen Mittel — verwertet werden.

Außer den Hochhäusern, von denen eines in diesem Jahr schon fertiggestellt wird, wird die neue Siedlung vier- und fünfstöckige Häuser aufweisen, die aufgeteilt werden in 30 Prozent Zweizimmerwohnungen, 30 Prozent Vierzimmerwohnungen und — da diese Einheit die begehrteste ist — in 50 Prozent Dreizimmerwohnungen.

Besonderer Wert wird auf die Ausgestaltung gelegt, und zwar sollen — trotz der Verteuerung — möglichst viel Loggien gebaut werden. In unserem Klima ist der Bau einer Loggia durchaus begrüßenswert, denn dieses „Zimmer außerhalb der Wohnung“ kann mindestens sechs Monate der Familie als Erholungsort dienen. Deshalb sind die Entwürfe von Architekt Gärtner, dem Gestalter der Siemenssiedlung, mit Recht preisgekrönt, da hier diesem Raum — neben vielen anderen Vorteilen — große Bedeutung zugekommen ist.

Zwischen den einzelnen Wohnblocks ziehen Grünstreifen, und die Anlage, die sich von Norden nach Süden zur Alb hinzieht, teilt die Siedlung in zwei Hälften. Dort soll das kulturelle Zentrum entstehen, das die oben erwähnten Vorzüge aufweist.

Als kurz vor dem ersten Weltkrieg die Gartenstadtsiedlung gegründet wurde, haben die

# Ehlt Karlsruhe einen Omnibusbahnhof?

Gespräche über Verbesserungen des Nahverkehrs

Unter dem Vorsitz des Dezernenten für Wirtschafts- und Verkehrsförderung, Beigeordneten Dr. Gurr, trafen sich die Vertreter der Verkehrsträger im Rathaus zu einer Aussprache in Fortsetzung und Erweiterung des Gesprächs, das im November 1952 bei der Industrie- und Handelskammer stattgefunden hat. Neben Vertretern der Bundesbahndirektion Karlsruhe, der Oberpostdirektion Karlsruhe, des Verbandes Württ.-Bad. Omnibusunternehmer, der Stadt, Werke, nahmen Landrat Groß, Vertreter der Industrie- und Handelskammer und des Stadtplanungsamts an der Besprechung teil.

Zunächst wurde die Verkehrsverbindung zur Südpfalz erörtert. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die traditionellen Beziehungen zwischen der Südpfalz und Karlsruhe durch eine günstige Gestaltung der Verkehrsverbindungen gefördert werden sollen. Die Schienenverbindungen der Eisenbahn sind reichhaltig. Ihre Ergänzung durch Omnibusverkehr wird gewünscht. Die Teilnehmer an der Besprechung waren der Meinung, daß den Besuchern aus der Pfalz in Karlsruhe bestimmte Vergünstigungen gewährt werden könnten. Auch von Karlsruhe nach der Pfalz besteht ein reges Verkehrsbedürfnis. Eine Ausweitung der Verbindungsmöglichkeiten bis nach Neustadt wäre erwünscht.

Ferner befaßte sich die Versammlung mit der Ausweitung der Kraftpostverbindung Karlsruhe—Rühlheim bis nach Philippsburg-Oberhausen. Hierfür bestehen günstige Aussichten, sobald bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden. Die vorgesehene Ausweitung von Oberhausen über Waghäusel nach Wiesental wird voraussichtlich zurückgestellt werden.

Eine rege Aussprache entstand über den vorgeschlagenen Rundverkehr auf der Strecke Karlsruhe — Bruchsal — Längenbrücken — Sinsheim — Hilsbach — Eppingen — Bretten — Karlsruhe. Die Linien von Karlsruhe nach Sinsheim über Bruchsal und von Karlsruhe nach Eppingen über Bretten werden bereits mit Omnibussen befahren. Ueber die Verbindung Sinsheim—Eppingen ist noch zu verhandeln.

Die Verdichtung des Verkehrs zwischen Karlsruhe und Pforzheim auf der Straße Karlsruhe — Wilferdingen — Erlangen — Pforzheim steht vor der Verwirklichung. Die Verhandlungen der beteiligten Behörden werden in absehbarer Zeit zum Abschluß kommen. Die Stadt, Straßenbahn Karlsruhe bedient hier neben der Bundesbahn die Teilstrecke Karlsruhe — Grötzingen — Berghau-

sen. Darüber, wer die Gesamtstrecke Pforzheim—Karlsruhe bedient, wird man sich noch verständigen müssen.

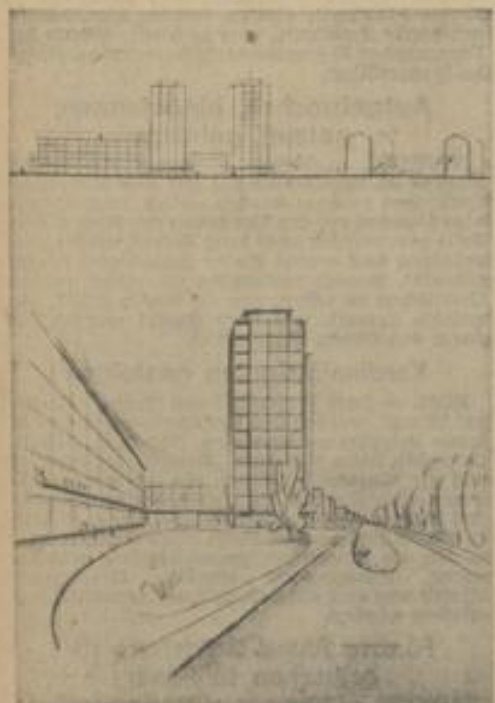
Erfreulich gute Aussichten ergeben sich für die Ausweitung und Verdichtung der bestehenden Bahnbuslinien Karlsruhe—Rastatt nach Baden-Oos und Offenburg mit einer entsprechenden Zubringerlinie von Gernsbach nach Rastatt.

Als Abschluß der Besprechung wurde der seinerzeit bei der Stadtverwaltung in vorbereitender Erwägung befindliche Gedanke eines Omnibusbahnhofs erörtert. Es ist bekannt, daß die Stephanstraße schon seit mehreren Jahren als Haltestelle für die von der Bundespost eingesetzten Omnibusse dient. Der Platz reicht nicht mehr aus. Verschiedene Vorschläge, z. B. der auf Verbreiterung der Stephanstraße, wurden geprüft. Die Meinungen neigen sich zu der Lösung, in absehbarer Zeit auf dem Platz, der von der Markthalle und von der Oberpostdirektion begrenzt ist, einen Omnibusbahnhof zu errichten. Ob dies verwirklicht werden kann, hängt von anderen, jetzt der Lösung näherkommenden Fragen des Marktbetriebes ab.

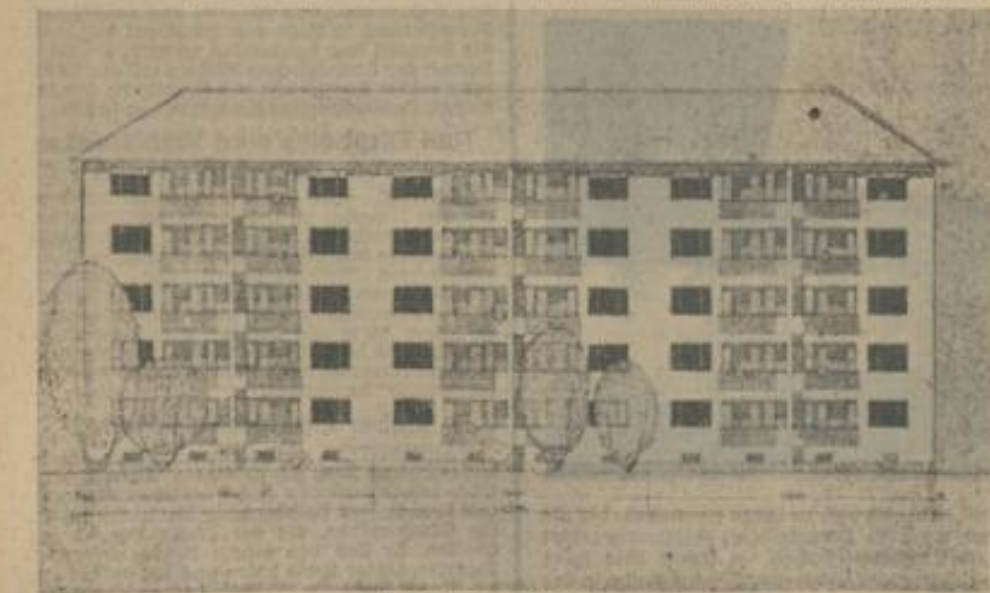
Die Frage des Omnibusbahnhofs wird die städtischen Aemter und den Stadtrat noch beschäftigen.

Karlsruhe stand bis zum Jahre 1929 in regem Verkehr mit seiner Nachbarschaft in Norden und Süden, Osten und Westen, Kraichgau und Hardt, Pfalz, Pfinztal und Schwarzwald. Die Zonengrenzen haben nach dem Krieg eine langdauernde Abschürfung bewirkt, die sich heute ausgewirkt hat. Es ist Zeit, daß die Nachbarn wieder zueinander finden; dazu soll auch ein engmaschiges Verkehrsnetz dienen.

**Versammlungskalender der SPD**  
Jahreshauptversammlung: Samstag, 25. 2., 19.30 Uhr, oberer Saal der Stadthalle. Ausweiskontrolle.



Am Entenfang



Fassade der Wohnhäuser

Foto: Weiss



Interzonenvergleichskämpfe Handball und Boxen heute in der Ausstellungshalle

Die bereits angekündigten Vergleichskämpfe zwischen dem Handball-Sektionsmeister der Ostzone BSG Lokomotive Erfurt und den Karlsruher Vereinen KSC Mühlburg-Phoenix, TV Knielingen und dem TuS Beiertheim...

Lokomotive Erfurt am Sonntag in Knielingen Der TV Knielingen empfängt die Ostzonen-gäste aus Erfurt am Sonntagmittag, 15 Uhr, zu einem Feldhandballspiel auf seinem Platze in Knielingen.

Brasilianer kommen nach Karlsruhe Brasiliens Nationalmannschaft im Tischtennis trifft am Sonntag, den 8. März 1953, in der Festhalle in Karlsruhe-Durlach auf eine Südwestdeutsche Auswahl.

Für Brasilien starten der Weltklasse-Spieler Severo, Midosi, Bodorone, Coroa; für Südwestdeutschland: Der deutsche Spitzenspieler Rudi Piffel, Schloßhauer, Herrmann und Ransenberg. Beginn 19.30 Uhr.

Sonntagsdienst der Ärzte... Dr. Jakob, Werderstr. 24, Tel. 7148; Dr. Diackmann, Gerwigstr. 3, Tel. 5783, Prax. Wendstr. 3, Tel. 2028 Priv.; Dr. Frey, Mathystr. 38, Tel. 1409; Dr. Schoen F., August-Dürerstr. 9, Tel. 1408; Dr. Schwartzkopf, Südl. Hildapromenade 10, Tel. 1325 Dr. Schmidt G., Sofienstr. 120, Tel. 4854; Dr. Czerwenka, Kriegstr. 195, Tel. 2758.

Karlsruhe-Daxlanden: Dr. Peemöller, Carl-Peters-Str. 12, Tel. 0889. Karlsruhe-Rüppurr: Dr. Hauger, Holderweg 4, Telefon 32.1.01. Karlsruhe-Durlach: Dr. Helwing, Gymnasiumstraße 22, Tel. 92.0.61.

... des Zahnarztes Dr. Elisabeth Roßbach, Hertzstr. 16, Tel. 2341. ... und Apotheken Friedrich-Apothek, Ostendstr. 2, Tel. 2762; Stadt-Apothek, Karlsruh, 19, Tel. 177; Marien-Apothek, Marienstr. 43, Tel. 1245; Sophien-Apothek, Uhlendstr. 38, Tel. 1180; Sonnen-Apothek, Gebhardstr. 35, Tel. 31.7.58; Leopold-Apothek, Ecke Leopold- u. Sophienstr. Tel. 2475.

Beerdigungen in Karlsruhe Montag, den 2. März 1953 Hauptfriedhof: Kaiser Josefine, 82 J., Dammerstockstr. 32, Soße Schille, 54 J., Dahlenweg 22, 10.30 Uhr, Karolina Munkel, 73 J., Soßenstr. 19, 12.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach Montag, den 2. März 1953 Bergfriedhof: Rosa Müller, 57 J., Pfälzstr. 51

Beerdigungen in Karlsruhe

Montag, den 2. März 1953 Hauptfriedhof: Kaiser Josefine, 82 J., Dammerstockstr. 32, Soße Schille, 54 J., Dahlenweg 22, 10.30 Uhr, Karolina Munkel, 73 J., Soßenstr. 19, 12.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach Montag, den 2. März 1953 Bergfriedhof: Rosa Müller, 57 J., Pfälzstr. 51

Aus dem Karlsruher Vereinsleben

Jahreshauptversammlung des Bad. Sängerbundes am 2. u. 3. Mai in Mannheim

Der Lehrergesangsverein Karlsruhe bringt am 15. März in Freiburg die Kantate von Franz Philipp „Zwischen Zeit und Ewigkeit“

Trotz der politischen Neuordnung in unserem südwestdeutschen Raum durch die Schaffung von Baden-Württemberg wird der Badische Sängerbund sein musikalisch-kulturelles Eigenleben in der von ihm gefundenen bewährten Form im Gebiet des ehemaligen Landes Baden weiterführen. Unter der zielbewußten Leitung seines Präsidenten Karl Heß wird er die vollkommene gelungene Sammlung aller badischen Gesangsvereine unter einem Dach als wertvollste organisatorische Errungenschaft mit allen legalen Mitteln zu erhalten und zu schützen wissen und sich allen etwa auftretenden Versuchen einer Wiederkehr der ehemals bestandenen Klassifizierung der Gesangsvereine mit Takt und Fingerspitzengefühl entgegenstellen. Das kostbare Gut, das im Badischen Sängerbund zu pflegen ist — das deutsche Lied —, soll nicht wieder in den Strudel von Herkommen und politischen Meinungsverschiedenheiten gezogen werden. Aus solchen rein sachlichen, vernünftigen und menschlichen Erwägungen heraus hat es der Badische Sängerbund bis jetzt bewußt vermieden, einer der beiden in der Deutschen Bundesrepublik bestehenden Großorganisationen, dem DSB = Deutscher Sängerbund oder dem DAS = Deutscher Allgemeiner Sängerbund, beizutreten.

AZ Wetterdienst Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Montag früh: In den Niederungen morgens jetzt verbreitet stark dunstig bis neblig, tagsüber besonders am Samstag aber wieder heiter, am Sonntag teilweise wolkenlos. Langsam sinkende Temperaturen. Höchsttemperaturen am Sonntag kaum noch 10 Grad. Nachts Gefahr für leichten Frost und Bodenfrost. Schwache, meist nördliche Winde. Rhein-Wasserstände Konstanz 203 +1; Irtelsbach 140 +6; Kehl 218 +3; Mannheim 694 -4; Mannheim 315 -7; Caub 313 -14.

Nach Ostern in der alten Schulbank?

Stadttrat muß über Schulzeitverlängerung entscheiden — Halbe Maßnahmen schaden — Jugend ist noch nicht berufsreif

Seit Monaten sprechen Eltern, Schüler, Lehrer, Handwerker und Industrielle, Abgeordnete und Arbeitsamtsangestellte von der Einführung des neunten Schuljahres in Baden-Württemberg. Am vergangenen Mittwoch verabschiedete die Verfassende Landesversammlung den Gesetzentwurf über Schuljahr und Schulpflicht. Nach Paragraph 4 gilt danach für alle Kinder, die an Ostern keine Lehrstelle nachweisen können, die verlängerte Schulpflicht. Paragraph 5 überläßt den Gemeinden die Entscheidung darüber, ob generell ein neuntes Schuljahr eingeführt wird. Damit wird auch der Karlsruher Stadtrat in aller nächster Zeit beschließen müssen, wie lange die Schulpflicht in Karlsruhe wahren soll, acht oder neun Jahre.

In einer Besprechung bei der Stadtverwaltung am 10. Dezember vergangenen Jahres brachten alle beteiligten Kreise zum Ausdruck, daß aus Gründen psychologischer, pädagogischer und wirtschaftlich-sozialer Art eine Verlängerung der Schulzeit zu befürworten sei. In einem Ausspracheabend der Eltern in der Beiertheimer Schule wurde vor wenigen Tagen erklärt, daß ein neuntes Schuljahr im Interesse der Kinder für notwendig erachtet werde. Die Kompromißlösung, nach der ein Teil der Schüler Lehrstellen antreten könne, wurde von den Eltern einstimmig abgelehnt. Der Schulpolitische Ausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes begrüßte schon vor Wochen alle Bestrebungen, ein neuntes Pflichtschuljahr einzuführen, und Industrie und Handwerk in Karlsruhe beklagen sich nach wie vor darüber, daß die Entlassschüler noch nicht berufsreif und zum größten Teil weder körperlich noch geistig den Anforderungen des Berufslebens gewachsen seien.

Alle Stimmen vereinigen sich also zu einem Plädoyer für eine verlängerte Schulzeit. Nur am Richtertisch — bei der Landesversammlung — zögerte man lange mit der Entscheidung. Solange nämlich, bis sich die Stadtverwaltung beziehungsweise das Stadtschulamt nicht mehr in der Lage sieht, die verwaltungsmäßigen und organisatorischen Aufgaben, die ein neuntes Schuljahr mit sich bringt, termingerecht zu lösen. Am 26. März wird der letzte Schultag für die achten Klassen sein und ob sich alle oder nur ein Teil der Schüler nach Ostern wiedersehen werden, ist noch völlig ungewiß.

Bisher sind keine Lehrstellen in nennenswerter Anzahl vorhanden, und das Arbeitsamt hat wegen der unsicheren Lage auch noch keine Lehrlinge vermittelt. Etwa 1200 Jugendliche, die schon früher entlassen wurden, suchen noch immer eine Lehrstelle. Der Gesundheitszustand der aus der Schule abgehenden Kinder ist mittelmäßig. Es ist zu erwarten, daß in Karlsruhe der Teil der Schüler, der keine Lehrstelle findet, — und es werden nicht wenige sein, — das neunte Schuljahr besuchen muß, während diejenigen, die eine Lehr-, Anlern- oder Arbeitsstelle vorweisen können, davon entbunden werden. Nicht ganz klar wird dabei dem Laien, wieso die organisatorische Vorbereitung für ein neuntes

Schuljahr, in dem nur ein Teil der Fünfzehnjährigen sitzt, weniger Zeit in Anspruch nimmt, als die für ein volles neuntes Schuljahr.

Wie sieht die Sache eigentlich für die Betroffenen in der Praxis aus? Eltern werden von Pontius zu Pilatus laufen, um ja ihrem Sohn und ihrer Tochter eine Lehrstelle zu verschaffen und sei es auch eine, wofür das Kind keine Eignung besitzt und sei es auch eine, die nur auf dem Papier vorhanden ist. Denn Kinder wollen natürlich nicht länger in die Schule, sie können ja das Leben nicht und sind natürlich gespannt darauf, wenn die ehemaligen Schulkameraden diejenigen, die keine Lehrstelle fanden, einmal besuchen kommen, und von ihren neuen Erlebnissen sprechen, werden die Zurückgebliebenen glauben, etwas zu versäumen, zurückgesetzt

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Waldemar sah rot...

Die Brüder Waldemar und Oskar R. kehrten am 29. August abends nach neun Uhr auf ihren Rädern von einem Besuch ihrer Mutter nach Karlsruhe zurück. Mit Oskars Frau fuhren sie zu Dritt nebeneinander, wobei am Rad der Frau vorübergehend das Licht aussetzte. Die Fahrt ging durch die Marie-Alexandra-Straße. Ein Polizeibeamter beanstandete das verkehrswidrige Nebeneinanderfahren. Seiner Aufforderung „Halt Polizei!“ kamen sie nicht nach. Das verkehrswidrige Kleeblatt weigerte sich abzustiegen. Statt dessen traten sie erst recht in die Pedale und gelangten zur Beiertheimer Allee, von dem Polizeibeamten verfolgt. In der Beiertheimer Allee stiegen sie ab und Waldemar, auf den die Polizei wie rotes Tuch wirkte, nahm gegen den Hüter des Gesetzes eine drohende Haltung ein, indem er mit einer Stablampe auf ihn zuging. Der Beamte hielt ihm seine Pistole vor die Brust und forderte die Angabe der Personalien, die Waldemar verweigerte. Dabei suchte er sein Rad zwischen sich und den Beamten zu bringen. Er schrie und tobte. Unter Assistenz eines Wachmannes wurde der Weg zur Wache angetreten, was nur unter Gewaltanwendung gelang. Oskar folgte freiwillig. Auf der Wache erlitt Walde-

mar einen Zusammenbruch und brach in Tränen aus.

Wegen Widerstands, groben Unfugs und Verkehrsübertretung verurteilte das Amtsgericht Waldemar R. zu vier Monaten Gefängnis und 30 DM Geldstrafe, während sein Bruder mit 30 DM davonkam. Auf Waldemars Berufung senkte die Karlsruher Stadtkammer III seine Freiheitsstrafe auf drei Monate. ff.

Zu schnell in die Kreuzung: Sach- und Körperschaden Am 2. November, nachts 1.55 Uhr, lenkte der 29jährige Anton F. aus Durlach sein Personauto ostwärts durch die Klauereckstraße. Beim Überqueren der Hirschstraße schenkte er dem Straßenverkehr nicht genügend Beachtung und ermäßigte sein 35-km-Tempo nicht trotz Abblendlicht und durch Regen beschlagener Fensterscheiben. So stieß er auf der Kreuzung mit dem Lastkraftwagen des Hans Sch., der in nördlicher Richtung die Hirschstraße passierte und den er zu spät bemerkte, zusammen. Das Personauto wurde total beschädigt, Anton F. und seine Braut, sowie ein weiterer Insasse wurden verletzt. Gegen einen Strafbefehl über 70 DM wegen fahrlässiger Körperverletzung und Verkehrsübertretung rief er die Entscheidung des Amtsgerichts an.

Die Beweisaufnahme ergab, daß Sch. mit etwa 40 km in die Kreuzung hineingefahren ist. Dies ist bei Regenwetter und Blendung durch die nasse Straße zu hoch. Er hätte höchstens mit 20-25 km in die Kreuzung heranzufahren dürfen, um Gefahren rechtzeitig begegnen zu können. Sch. hat nicht richtig aufgepaßt und trägt ein Mitverschulden. Ebenso hätte sich F. mit 20-25 km begnügen müssen. Als das andere Fahrzeug von rechts kam, konnte er nicht mehr abbremsen und mußte nach links ausweichen. Er ist an dem Unfall mitschuldig. Das Gericht erkannte auf 50 DM Geldstrafe. ff.

Karlsruher Polizeibericht

Auf ein Pferdewerk aufgefahren Gestern morgen gegen 6 Uhr fuhr ein Motorradfahrer auf der Durmersheimer Straße auf ein vor ihm fahrendes Pferdewerk auf. Der Motorradfahrer stürzte zu Boden, erlitt mehrere Brüche und mußte ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Vom Lieferwagen gestreift Auf der Kaiserstraße wurde gestern um 13.15 Uhr in der Nähe der Hauptpost ein Radfahrer von einem ihn überholenden Lieferwagen gestreift. Der Radfahrer kam zu Fall und trug außer Platzwunden, eine Gehirnerschütterung davon, die seine Aufnahme in das Städtische Krankenhaus erforderlich machte.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden noch zwei weitere Unfälle gemeldet, bei denen nur geringer Sachschaden entstand.

Schneebericht vom Schwarzwald

In mittleren Lagen beginnen Südhänge auszuapern, sonst herrschen bei sonnigem Wetter mit in der Höhe sehr gute Fernsicht auf finstern, morgens verhasstem Schnee im Schwarzwald oberhalb 700 Meter noch gute bis sehr gute Sportmöglichkeiten. Bei wieder etwas abnehmenden Temperaturen in der Höhe wird zum Sonntag das sonnige Wetter zusehends gehen und wieder Bewölkung auftreten. Damit kann stärkeres Verhaschen des Schnees verbunden sein.

Opernhaus:

Dienstag, 3. 3., 20.00 Uhr: Vorstellung für die Kunstgemeinde Abt. A und freier Kartenverkauf: „Tiefeland“.

Schauspielhaus:

Montag, 2. 3., 19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volkabühne: „Feuerwerk“ Musikalische Komödie von E. Chacel und J. Amstein, Musik von P. Burkard.

ATA ...weil es scheuert, schont und schäumt



### Kinder als Brandstifter

#### 5 Prozent der landwirtschaftlichen Feuerschäden von Kindern verursacht

Die Mahnung des alten Nachtwächterhorns: „Bewahrt das Feuer und das Licht!“, die sich früher jedem Kindergemüt fest einprägte, ist in unserem technischen Zeitalter leider längst verklungen. Daher ist es besondere Pflicht der Eltern und Erzieher, ihre Kinder immer wieder vor dem Umgang mit Streichhölzern und brennenden Kerzen zu warnen.

Wer kennt nicht die erschütternden Berichte, die besagen, daß ein Dreijähriger im selbst angelegten Feuer umkam, während die Eltern zu Erntearbeiten auf den Feldern waren, — daß ein Fünfjähriger durch Spiel mit Zündhölzern einen Brand entfachte, dem er und seine jüngeren Geschwister zum Opfer fielen, — daß Wohnhäuser vernichtet und Scheunen sowie ganze Bauernhöfe in Schutt und Asche gelegt wurden durch Kinder, die das Feuer als Spielzeug benutzten?

Fast 5 Prozent der Gesamtschadenssumme der landwirtschaftlichen Feuerschäden betrug im Jahre 1951 der Anteil, den Kinder verursacht haben, das sind über 2,5 Millionen DM. Die durchschnittliche Entschädigung belief sich hierbei pro Schadensfall auf 5400 DM.

Eltern und Erzieher, denkt an eure Aufsichtspflicht gegenüber euren Kindern, um sie vor körperlichen Schädigungen und euch vor Schäden zu bewahren!

#### Markenmilch wird ausgegeben

Gegen Mitte des Jahres wird, wie wir vom Bauernverband Württemberg-Baden erfahren, die Milchwirtschaft in Baden-Württemberg eine besondere Qualitätsmilch als Markenmilch in Flaschen dem Verbraucher anbieten. Diese Milch, die aus tierärztlich anerkannten Milchviehbeständen stammt, wird besonderer Qualitäts-Anforderungen genügen und einen höheren Fettgehalt als die normale Konsummilch aufweisen. Sie wird vor allem auch als Kleinstkindernahrung in ungekochtem Zustand geeignet sein. Die Ausgabe einer weiteren Konsummilchsorte mit höherem Fettgehalt als 3% ist nicht vorgesehen.

#### Bundeslehrgang der Naturfreundejugend in Berlin

Die Bundesleitung der Naturfreundejugend Deutschlands führt in der Zeit vom 1. bis 8. März einen Jugendleiterlehrgang in Berlin durch, an welchem vier Jugendleiter aus Baden (Grötzingen, Lahr und Karlsruhe) teilnehmen.

### Bretten

## Straßenbeleuchtung soll verdoppelt werden

#### Anliegerbeiträge — Verpflegungssätze im Krankenhaus — Bahnhofsbau

Bretten. (W) Eine ausgedehnte Debatte rief in der Mittwoch-Sitzung des Gemeinderats eine Vorlage der Stadtverwaltung betr. Aenderung der Satzungen über die Anliegerbeiträge (Neueinführung und Erhöhung) für Straßen, Gehwege und Abzugskanäle hervor, über die Bürgermeister Oest und Stadtbaumeister Reinacher berichteten. Auf Antrag von Gemeinderat Helmedach wurde die Vorlage bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Interessante Mitteilungen, Pläne zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung machte der Leiter der Stadt, Werke, Ing. Störzer, auf Grund eines Berichts der Beleuchtungskommission. Während zur Zeit innerhalb der Stadt 110 Lampen vorhanden sind, sollen es nach der Planung insgesamt 265 Lampen werden, davon allein in der Melanchthon- und Weißhoferstr. 65 Leuchtstofflampen, wofür eine Aufwendung von 32.000 DM notwendig werden. Voraussetzung dazu ist aber, daß endlich die bisherige Einzelschaltung auf eine zentrale Schaltung umgestellt wird, wofür weitere 40.000 DM erforderlich werden. Der Gemeinderat beschloß, schon im neuen Haushaltsplan einen größeren Betrag einzusetzen, um diese Maßnahmen in Angriff zu nehmen. — Die Verpflegungssätze im städt. Krankenhaus werden um 5 Proz., d. h. jeder Verpflegungstag um 50 bis 60 Pfg. erhöht. Trotzdem wird das Krankenhaus nach wie vor erhebliche Zuschüsse erfordern. — Zuversichtliche Mitteilungen konnte der Bürgermeister auf Grund einer neuerlichen Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Finanzausschusses des Landtages, Alex Möller, im Hinblick auf den Ausbau des Bahnhofs machen, wonach die Hoffnung besteht, daß die allseitig gewünschte Untertunnelung der Gleisanlagen (und keine Ueberführung) doch noch Wirklichkeit wird. Ebenso dürfte die Frage der Sicherstellung der Gasversorgung in Kürze endlich einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden. — Der Schaffung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt im Kellerschloß des Rathauses (bisherige Trafostation) wurde einstimmig beigegeben. — Auf der nördlichen Seite der äußeren Melanchthonstr. bis zum Aufgang zum Stadion soll ein Fußweg geschaffen, auf der andern Seite beim Neubau Beck die scharfe Kurve der Fahrbahn beseitigt werden. An das Straßenbauamt soll herangetreten werden mit dem Antrag, die gefährliche Kurve an der Derdinger Straße, die bereits zwei Todesopfer forderte, auszubauen. — Anträgen der Melanchthonschule und der Volksschule auf Bewilligung von Zuschüssen für Aufenthaltskosten zu einem Skikurs bzw. für einen Schullandheimaufenthalt wurde in dem Sinne entsprochen, daß je Schüler 5 DM gegeben werden. — Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Gemeinderats Wilhelm Gillardon II wohnte erstmalig Gemeinderat Heinrich Reiber (DVP) der Sitzung bei.

#### Dreister Dieb wurde gefaßt

Bretten. (W) Ein 28jähriger in Bretten beschäftigter Kraftfahrer aus Gondelsheim, der dieser Tage in einer Brettener Großtankstelle

Neureut. (St.) Zur Frage der Haftpflichtversicherung der Gemeinde war ein Vertreter der Allianzversicherung erschienen, um die Erhöhung der Haftsumme den heutigen Verhältnissen entsprechend zu begründen. Obwohl die Leistungen sich etwa um ein Drittel erhöht, steht eine Beitragserhöhung um das Vierfache gegenüber. Der Gemeinderat erteilte trotz dieser krassen Spannen seine Zustimmung. — Ein Antrag der Milchgenossenschaft auf Ueberlassung des alten Wachthauses in Neureut-Süd als Milchsammlung wurde aus verkehrstechnischen Gründen abgelehnt. — Die Frage des Schulamtes Neureut: „Wie stellt sich der Gemeinderat zu einem freiwilligen 9. Schuljahr“ wurde eingehend erörtert. Man kam zu dem Ergebnis, die Eltern der zu entlassenden Kinder zu einer Besprechung einzuladen, um gemeinsam zu prüfen, welche Einstellung wohl am richtigsten sei. — Die Schulhausbesichtigung des Gemeinderats bestätigte die dringliche Renovierung der Schulräume und Gebäude. Es müssen horrenden Beträge aufgewendet werden, um die Schulen wieder in Ordnung zu bringen. Der Finanzausschuß hat zu prüfen, inwieweit die Finanzierung im kommenden Etatsjahr möglich ist in bezug auf Renovierung, da auch andererseits Inventarergänzungen erfolgen sollen. — Die Winterspritzung der Obstbäume wird durchgeführt. Grundstückseigentümer, die unbedingt selbst spritzen wollen, werden kontrolliert.

#### Brief aus Blankenloch

Blankenloch (ch). Wer die Winterspritzung an seinen Obstbäumen durchgeführt haben will, wolle dies bis spätestens Sonntag, den 1. März, beim Schriftführer Hermann Haisch, Eggensteiner Straße 13, anmelden. — Die Anlieger der rechten Seite der Linkenheimer Straße werden darauf hingewiesen, daß nächste Woche die Hauptwasserleitung auf dieser Seite gelegt wird. Sämtliche Föhren wollen noch vorher ausgeführt werden. — Der Gabholzins von 25.— DM kann bis Jahrgang 1902 für alle Gabholzberechtigten Bürger sofort auf der Gemeindekasse abgeholt werden. Alle Forderungen werden jedoch hierauf abgerechnet. Die Gemeindekasse erinnert an die Zahlung sämtlicher Steuern, Abgaben, Obstschulden und Pacht für Wiesen und Äcker,

zu tun hatte, benutzte eine kurze Abwesenheit des Tankwarts, um aus dessen Schreibtisch-Schublade einen 50-DM-Schein zu entnehmen. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn er konnte sehr bald ermittelt und zur Anzeige gebracht werden.

Bretten. (W) Den ärztlichen Sonntagsdienst und den Nschtendienst in der kommenden Woche versieht Dr. Henn, Bahnhofstr. 14, Ruf 549. Dienstbereit ist die Marktapotheke. — Im Capitol-Theater läuft bis einschl. Sonntag der Film „Klettermaxe“, in Spätvorstellungen „Geschlossene Gardinen“. — Am morgigen Sonntag, 14.30 Uhr, hält Fritz Hertel im Gasthaus zur „Linde“ einen Vortrag mit Lichtbildern über Bodenverbesserung und Düngung. Der Ortsverein Bretten der SPD hält heute Samstag, 20 Uhr, im „Württembergischer Hof“ eine Mitgliederversammlung ab.

#### Bauern-Versammlung

Jöhlings (Pe). Am Sonntag, 1. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Adler eine Versammlung des Bauernverbandes statt, wozu die Tabakpflanzler und sämtliche Landwirte eingeladen sind. Es spricht Dr. Meisner, „Vorstand des Bauernverbandes, und Herr King aus Bretten. Rechtsanwält Rupp, Karlsruhe, wird ein Referat halten über landwirtschaftliche Rechtsfragen.

Jöhlings. Heute vormittag 9 Uhr werden einige Stangen, geeignet als Bau- und Gerüststangen, versteigert. Zusammenkunft um 9 Uhr beim Sportplatz. Nachm. 3 Uhr werden elf Lose Schlagraum versteigert. Zusammenkunft am Waldeingang bei der Gondelsheimer Straße.

#### Froher Sonntagnachmittag mit Peter Frankenfeld

Ettlingen (Z). Ein froher Sonntagnachmittag erwartet die Ettlinger am 1. März in der Stadthalle. Beliebte Künstler von Film und Funk gestalten das Programm, allen voran Gerhard Wendland, der beliebte Funksänger. Die bezaubernde Gitta Lind, die Negersängerin Lella Negra und die rumänische Geigenvirtuosin Doina im Verein mit den Rhythmikern Cornells on den Zickens werden das Motto des Nachmittags wahr machen: So, wie es euch gefällt! Blendende Lichter setzt auf das fröhliche Kunterbunt: Peter Frankenfeld, der geistreiche Plauderer des Hessischen Rundfunks, der bekannte und beliebte Quiz-Master zahlloser Rätselendungen.

Ettlingen (Z). SPD: Heute, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in der Krone. — TV 1847: Nachdem die Turnhalle wieder benutzbar ist, können die Turnstunden freitags wieder durchgeführt werden. Um vollzählige Erscheinung wird gebeten. — Motorsportfreunde: Heute, 20 Uhr, Versammlung in der Traube zur Gründung eines Motorsportvereins.

Ettlingen (Z). TV 1847: Zur Hauptversammlung am kommenden Samstag, 20 Uhr, im

### Landkreis Karlsruhe

## Eltern sollen über 9. Schuljahr entscheiden

da am 1. April der Jahresabschluß ist und Zahlungen geleistet sein sollten. — Die Mütterberatungsstunde findet nunmehr wieder am kommenden Dienstag, den 3. März, um 14 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses statt. — Am kommenden Sonntag findet abends um 20 Uhr im Gasthaus zum „Kaiser“ ein Lichtbildvortrag aus dem Südeleland, Mähren und Batschka statt.

#### Im Zeichen der olympischen Ringe

Söllingen (W). Wohl selten hat eine Veranstaltung des Volksbildungswerks einen so nachhaltigen Eindruck hinterlassen wie der Lichtbildvortrag von Sportjournalist Richard Volderauer über die Olympiade in Helsinki 1952. Noch einmal ließ er das olympische Geschehen an den zahlreich Erschienenen vorbeiziehen und gedachte auch des unvergeßlichen Rolf Wernicke, der damals seinen deutschen Hörern die Spiele so lebendig und packend schilderte und während der Arbeiten für den Olympiapalast uns für immer verließ. Sehr sinnvoll war das Einblenden der Aufnahme des deutschen Soldatenfriedhofs in Helsinki, wo neben ihren finnischen Kameraden unsere Gefallenen ruhen, in die Reihe der Olympiadeaufnahmen — eine Mahnung an die Ueberlebenden des 2. Weltkrieges im Geiste der olympischen Spiele 1952 friedlich miteinander zu leben, um nicht wieder die Blüte der Nationen sinnlos auf neuen Schlachtfeldern zu opfern.

Zu Gunsten der Krankenstation und der Arbeiterwohlfahrt findet unter Mitwirkung des Gesangsvereins am Sonntag, 1. März, 19.30 Uhr, eine kirchenmusikalische Feierstunde in der evangelischen Kirche statt. — Der Fußballverein trägt das Verbandsspiel gegen Graben am Sonntag aus. In Anbetracht des immer noch kritischen Tabellenstandes ist der Ausgang der Begegnung von Wichtigkeit. — Der TV 1892 ladet seine Mitglieder zu einem gemütlichen Familienabend im Turnerheim am heutigen Samstag ein. Beginn 20 Uhr.

#### Umlegung im Gewann Mehläcker nun unter Dach und Fach

Söllingen. Nach vielen Schwierigkeiten, teilweise verursacht durch „Schönheitsfehler“ bei der vorbereitenden Arbeit, ist das Projekt nun zu Ende geführt. Bedauerlich war nur, daß seitens der Gemeindeverwaltung bei Beteiligten, die keinerlei Nutzen aus der Umlegung haben und nur im Interesse der Allgemeinheit ihre Zustimmung gaben, noch Gebühren erhoben wurden. Eine Korrektur bleibt zu erhoffen.

#### Schlechte Wegverhältnisse beim Bahnhof

Söllingen. Es wäre an der Zeit, die zum Bahnhof führenden Fußwege, die an die Ortsstraßen angrenzen, auch für Regentage in einen guten Zustand zu bringen. Bleibt zu wünschen, daß kein Zuständigkeitsstreit entsteht.

#### Evangelisten-Woche

Grünwettersbach. Die evangelische Gemeinschaft veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 8. März eine Reihe von Evangelisations-Vorträgen. Es spricht Evangelist Rathlef aus Durlach über verschiedene Religions- und Tagesfragen. Die ersten Vorträge finden am Sonntag, den 1. März, um 14 Uhr und um 20 Uhr statt, danach jeden Tag der folgenden Woche um 20 Uhr. Die letzten Vorträge sind dann Sonntag, 8. März, wieder um 14 und um 20 Uhr.

Forchheim. (H) Am Montagabend ereignete sich auf der Ettlinger Straße bei Forchheim ein Verkehrsunfall, als ein junger Arbeiter der Möbelfabrik Thome bei Dunkelheit mit seinem Motorrad auf ein in Richtung Forchheim fahrendes Pferdewerkzeug eines Forchheimer Landwirtes auffuhr. Der Motorradfahrer war durch einen entgegenkommenden PKW leicht geblenndet und konnte in der hereinbrechenden Dunkelheit das Fuhrwerk nicht erkennen, weil keinerlei Rücklichter angebracht waren. Trotz schwerer Verletzungen schob der junge Mann sein demoliertes Krad bis zur Tankstelle an der Bundesstraße und

### Bruchsal

#### Bruchsal gedenkt seiner Bombenopfer

Bruchsal. Infolge technischer Schwierigkeiten muß die Vortragsveranstaltung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler auf einen späteren Termin verlegt werden. — Verband des württemberg-badischen Verkehrsverbandes: Die Bezirksgruppe hält heute, 19.30 Uhr, in der Winzerstube Göpfrich eine wichtige Versammlung ab. — Die Jahreshauptversammlung des Kleintierzuchtvereins findet am Samstag, 7. März, statt. — Trommler- und Pfeiferkorps: Die Vorbereitungen zum Sommertagszug sind in vollem Gang. Für das Trommler- und Pfeiferkorps werden noch Schüler vom 6., 7. und 8. Schuljahr gesucht. Meldungen erbeten bei Herrn Josef Wagner, Augartenstr. 1. — Die Freiwillige Feuerwehr Bruchsal beabsichtigt, einen Spielmannszug aufzustellen. Interessenten, nicht unter 15 Jahren, werden gebeten, sich bei Kommandant Debatin, Durlacher Straße, zu melden. — Gewerkschaft der Eisenbahner: Am Sonntag, 1. März, 9.30 Uhr, findet im Aufenthaltsraum der Bahnhofsmeisterei Bruchsal, südlich der Bahnhofskantine, die Generalversammlung der Ortsverwaltung Bruchsal statt. — Gedenkfeier für die Toten vom 1. März. Die Stadtverwaltung Bruchsal veranstaltet am Sonntag, 1. März, 11.15 Uhr, unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Lyra“ und der Stadt- und Feuerwehrkapelle in der Friedhofshalle eine Gedenkfeier, die dem Andenken der Opfer des 1. März 1945 gewidmet ist. — Die Kreishauptstelle Bruchsal der Staatl. Sport-Toto GmbH, teilt mit: 149 Gewinne im Gesamtwert von 14.315 DM fielen auf den Kreis der Hauptstelle Bruchsal. Die Hauptgewinne fielen nach Neudorf und Bruchsal. Weitere namhafte Gewinne fielen nach Oestringen, Oberhausen, Rheinhäusern, Eppingen, Untergrombach, Forst, Weiher, Wiesenthal, Kirrlach, Philippsburg, Huttendorf, Stettfeld, Ubstadt, Helmsheim, Neudorf u. a. m. — Bei Nichterreichbarkeit des Hausarztes stehen am Sonntag, 1. März, zur Verfügung: Dr. Lupp, Schillerstr. 5, Tel. 2574; Dr. Spangenberg, Asamstr. 5, Tel. 2181; Hirschapotheke, Kaiserstr. 10, Tel. 2278. — AZ gratuliert: Frau Elisabeth Kicherer Wwe, Helmsheim, Hauptstr. 9, zum 73. Geburtstag.

#### Glückliche Untergrombacher

Untergrombach (Jo). Die Untergrombacher haben anscheinend in letzter Zeit das Glück gepachtet. Beim Toto wurden schon einige schöne Gewinne erzielt. Im vergangenen Späthjahr fiel bereits ein Zwölfer mit 13.000 DM in unser Dorf und auch jetzt wieder hatte ein Bürger Glück. Mit 16.000 DM war er glücklicher Gewinner. Herzlichen Glückwunsch. — Ein Junge beteiligte sich im letzten Monat an einem Malpreisausschreiben der Drogisten und errang hierbei den 1. Preis. Ein schönes „Malco“-Fahrrad war die Prämie. Derselbe Junge hatte bereits im vergangenen Jahr bei einem Zeitungspreisausschreiben den 1. Preis mit 100 DM errungen. Auch jetzt fiel wieder ein wertvoller Preis anlässlich des Wettbewerbs „Fragt den Drogisten“ nach Untergrombach. Ein wertvoller Adox“-Fotoapparat im Werte von 138 DM war auch hier ein schöner Dank für die Arbeit.

Der Handharmonika-Club Untergrombach veranstaltet am Sonntag in Malsch ein großes Gästekonzert unter Beteiligung seiner bekannten Solisten des Deutschen Meisters Ernst Wachter und des Kreismeisters Manfred Wolf. — Der Ortsverein vom Roten Kreuz lädt seine Mitglieder zu dem am Sonntagnachmittag 13.00 Uhr, in der „Kanne“ stattfindenden Generalversammlung recht freundlich ein.

## Auf ein Fuhrwerk aufgefahren

wurde erst von dort aus in ärztliche Behandlung gebracht.

#### Der Wasserzins wurde festgelegt

Forchheim. (H) Der Gemeinderat trat erstmalig im neuen Bürgersaal zu seiner Sitzung zusammen. Forchheimer Firmen gestalteten auch der ehemaligen Kartenstelle einen schlichten, aber zweckmäßig eingerichteten Bürgersaal, der zugleich noch Trausaal ist. — Der wichtigste Tagesordnungspunkt war die Festlegung des Wasserzinses. Bisher konnte man ja bekanntlich die Wasserhähnen laufen lassen, ohne sich Sorgen um die Bezahlung machen zu müssen. Seitens der Gemeindeverwaltung lagen den Gemeinderäten mehrere Vorschläge vor. Die Einnahmen aus dem Wasserzins müssen immerhin so viel erbringen, um die laufenden Ausgaben decken zu können. Man einigte sich schließlich auf eine Einteilung für drei Gruppen. Alleinlebende Personen zahlen monatlich DM 2.—, zwei und drei Personen im Haushalt DM 3.50 und Haushaltungen mit mehr als drei Personen zahlen monatlich DM 4.—. Die Gewerbetreibenden und wahrscheinlich auch die Viehhalter werden besonders erfaßt, worüber der Gemeinderat in der Folgezeit noch beraten wird.

#### Jugendleiterschulung der Naturfreundejugend

Der Bezirk Mittelbaden der Naturfreundejugend führt heute und morgen in dem Naturfreundehaus am Hopfenberg einen Jugendleiterlehrgang durch, der der praktischen Gruppenarbeit gewidmet ist.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsteil Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck. Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwicker. Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagssdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim. Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn





Landes-Chronik

Unterschiedliche Produktionsentwicklung in der südbadischen Industrie

Freiburg (Isw). Die Lage in der südbadischen Industrie hat sich im vergangenen Jahr unwesentlich geändert. Die Produktion ist gegenüber 1951 um 4,8 Prozent angestiegen. Die Entwicklung in den einzelnen Industriegruppen verlief allerdings recht unterschiedlich. Im Fahrzeugbau konnte die Produktion im Vergleich zu 1951 sehr stark ausgedehnt werden, ebenso in der tabakverarbeitenden Industrie, der Lebensmittel- und der Bekleidungsindustrie. Dagegen ging die Produktion in der chemischen Industrie um 16 Prozent, in der Sägeindustrie um 10 Prozent und in der Uhrenindustrie um 3 Prozent zurück. In der Textilindustrie, der größten Industrie-

Den „Winter austreiben“ ist eben- so alter Volksbrauch wie die körperliche Frühlingserschließung. Nimm hierfür das wirkräftige Dr. Schieffers Stoffwechselsalz. DM 1.55 - 2.50

gruppe in Südbaden, war gegenüber 1951 ein Rückgang der Produktion um 1,5 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten hat gegenüber 1951 um etwa 4000 zugenommen. Der Zuwachs der Beschäftigten hat sich damit verlangsamt. 1951 waren in der südbadischen Industrie rund 6000 Menschen neu untergekommen.

Die schicke Petra lebte flott

Freiburg (Isw). Schick und forsch, wie sie monatelang in exklusiven Hotels zahlreicher Großstädte aufgetreten war, betrat die hübsche, 21 Jahre alte Petra Klycz am Donnerstag den Saal des Freiburger Jugendgerichtshofes. Am 20. November vergangenen Jahres war sie in einem Freiburger Hotel von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Sie war dort aufgefallen, als die Telegramme, die sie nach Paris und Wien geschickt hatte, als „unbestellbar“ zurückkamen. Petra hatte sich als „Frau Doktor Brunhilde Albrecht“ ausgegeben und erklärt, daß sie ihren Mann aus London erwarde. Ihre Schulden waren inzwischen auf 200 Mark gestiegen. Zuvor hatte sie in Bremen, Köln, Stuttgart, Frankfurt und Nürnberg insgesamt zwölf Logis- und Zechbetrügereien, fünf Hoteldiebstahle und eine Unterschlagung begangen. 15mal war sie in der zentralen Fahndungskartei vermerkt, und von einem halben Dutzend Staatsanwaltschaften waren Strafbefehle gegen sie erlassen worden. In einem Bremer Hotel hatte sie im Oktober einem indischen Fabrikdirektor eine Ledermappe mit 740 Pfund Sterling, 17 000 Lire, 320 schweizer Franken und ebensoviel DM gestohlen. Vor Gericht gab sie an, durch ein schweres Schicksal in der Sowjetzone auf die schiefe Bahn geraten zu sein. Das Freiburger Jugendgericht verurteilte die Betrügerin wegen fortgesetzten Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis. Schönauer „Hexenprozeß“

Schönau im Wiesental (Isw). Der Wiesentaler „Hexenprozeß“, der vor zwei Jahren die Bevölkerung des südlichen Schwarzwaldes teils beunruhigt, teils belustigt hatte, fand am Mittwoch vor dem in Schönau tagenden Schöffengericht Waldshut ein gerichtliches Nachspiel. Der 60 Jahre alte „Wunderdoktor“ Friedrich Vollmer, von Beruf Friseur, der seinerzeit Gerichte über ein angebliches Hexentreiben in den Gemeinden Fröhnd-Künaberg und in Schönberg im hinteren Wiesental in die Welt gesetzt hatte, wurde von dem Gericht nach längerer Beratung wegen unerlaubter Ausübung der Heilkunde zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte für den Angeklagten sieben Monate beantragt.

Gefängnisstrafen für Morphiumsmuggler Lörrach (Isw). Die im Dezember letzten Jahres an der deutsch-schweizerischen Grenze aufgedeckte Rauschgiftaffäre fand am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Lörrach ihr gerichtliches Nachspiel. Angeklagt waren drei Deutsche und ein Österreicher, die des Diebstahls und des Schmuggels von Morphium überführt wurden. Ein Angeklagter wurde wegen Hehlerei, Vergehens gegen das Opiumgesetz und die Warenausfuhr sowie wegen Devisenvergehens zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte erhielten 16 Monate Gefängnis, ein vierter eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Jugendarrest für Unzucht mit einem zehnjährigen Kind

Rheinfelden (Isw). Der Jugendrichter in Säckingen hat am Mittwoch einen jungen Hilfsarbeiter wegen Unzucht zu zwei Freizeiten Jugendarrest verurteilt. Der Verurteilte hatte sich an einem zehnjährigen Mädchen vergangen. Da er zur Zeit der Tat noch nicht achtzehn Jahre alt war, kam er mit Jugendarrest davon. Die häuslichen Verhältnisse des Jugendlichen wurden in der Verhandlung als sehr schlecht geschildert.

Rastatt

Wenn französische Soldaten wildern...

Zwei Jagdaufseher wegen Angriffs auf französische Soldaten zu Gefängnis verurteilt

Rastatt (Isw). Das Gericht erster Instanz der französischen Hohen Kommission in Rastatt verhandelte am Donnerstag gegen den 23 Jahre alten Landwirt und Jagdaufseher Hubert Kopf und den um ein Jahr älteren Zimmermann und Hilfsjagdaufseher Leopold Kopf, beide aus Kürzell bei Lahr. Die Angeklagten werden beschuldigt, am 22. November letzten Jahres zwei Mitglieder der alliierten Streitkräfte angegriffen und sie verletzt zu haben. Hubert Kopf soll auf einen Soldaten einen Schuß mit einer Schrotladung aus einem Jagdgewehr und den Soldaten dabei an der Hüfte verletzt haben. Ein zweiter, von Leopold Kopf abgegebener Schuß traf den anderen Soldaten am Schulterblatt. Dieser Soldat ist nach der Anklageschrift ständig zu 40 Prozent arbeitsunfähig.

Die beiden Angeklagten erklärten vor Gericht, sie hätten die beiden Franzosen nicht als Soldaten erkannt, da sie blaue Arbeitsanzüge trugen und deshalb auch Arbeiter vom nahegelegenen Flugplatz hätten sein können. Einen Tag zuvor hatten sie in ihrem Revier drei Wilderer beobachtet und daraufhin beschlossen, am anderen Tag, einem Sonntag, dieses Gebiet zu überwachen. Dabei seien sie auf die beiden Franzosen gestoßen, die angeblich einen Brotbeutel mit einem verendeten Kaninchen bei sich trugen. Ihrer Aufforderung, mit zur deutschen Gendarmerie zu gehen und die Papiere vorzuzeigen, seien die Soldaten nicht nachgekommen. Diese hätten im Gegenteil versucht, zu fliehen. Da außerdem einer der Soldaten in die Tasche gegriffen habe, was den Eindruck erweckte, als wolle er eine Pistole ziehen, hätten sie zwei Schüsse abgegeben.

Die beiden Soldaten berufen sich darauf, die beiden Deutschen nicht als Jagdaufseher erkannt zu haben. Außerdem, so machen sie geltend, dürften sie nicht jedem Zivilisten oder Jäger ihre Ausweise zeigen.

Nach neunstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Hilfsjagdaufseher Leopold Kopf zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, den Jagdaufseher Hubert Kopf zu einer solchen von sechs Monaten. Die Untersuchungshaft seit dem 22. November wird beiden Angeklagten auf die Strafe angerechnet. Die bei dem Verbrechen benutzten Waffen wurden eingezogen.

Das Urteil stützt sich, wie Präsident Dedon erklärte, auf ein alliiertes Gesetz, nach dem gegen Mitglieder der alliierten Streitkräfte in Fällen, in denen sie der deutschen Gerichtsbarkeit entzogen sind, keine Maßnahmen ergriffen werden dürfen. Das Gericht vertrat die Auffassung, daß die beiden Angeklagten wuß-

ten, daß es sich bei den Wilderern um französische Soldaten handelte. Die Jagdaufseher hätten nicht das Recht gehabt, von der Waffe Gebrauch zu machen, weil die Art der Wilderei, wie sie von den beiden betrieben wurde, nicht unter die schweren Strafbestimmungen des Strafgesetzbuches falle. Der französische Staatsanwalt Pineau hatte gegen beide Angeklagte je fünf Jahre Gefängnis beantragt. Die Verteidiger hatten auf Freispruch plädiert.

Bau eines städtischen Altersheims

Rastatt (Hl). Das Projekt eines Kreisaltersheims ist nunmehr fallen gelassen worden.

Baden-Baden

Regierungspräsident Dr. Waeldin besuchte die Kurstadt

Der Regierungspräsident gegen eine Ausgliederung Baden-Badens von Südbaden Die Entscheidung liege jedoch bei der Bevölkerung



Baden-Baden. Im großen Saal des Rathauses fand am Donnerstag ein offizieller Empfang des südbadischen Regierungspräsidenten durch die Stadt Baden-Baden statt. Neben dem Stadtrat waren die Leiter sämtlicher Behörden der Kurstadt vertreten; ebenso wohnte der französische Distriktsdelegierte Mr. Sée dem Empfang an. Oberbürgermeister Dr. Schlapper gab einen Querschnitt durch die zum Teil sorgenvollen Anliegen der Stadt und bat um tatkräftige Unterstützung durch den Regierungspräsidenten. Es genügt, die Themen zu nennen: Wohnungsbau, Freigabe beschlagnahmter Gebäude und Räume, Verkehrsfragen, Probleme der städtischen Wirt-

schaftsbetriebe, die Frage eines Abbaus der Stichbahn Oos-Baden, Ausbau der Autobahn, sowie eine bessere Regelung der Finanzverhältnisse zwischen Stadt und Besatzung.

Anschließend sprachen Kommerzienrat Becker für die Industrie- und Handelskammer, sowie Polizeidirektor Schwörer, der Wünsche seines Amtes vortrug und für die Beibehaltung des Verwaltungsgerichtes eintrat. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Leiters des Arbeitsamtes, der insbesondere auf Erweiterungsmöglichkeiten der Arbeitsbeschaffung hinwies. Die Wünsche der Hotellerie vertrat Hoteller Peter, während Rechtsanwalt Stadtrat Dr. Bauer sich für die Erhaltung des Landgerichts einsetzte.

In seiner Erwiderung ging der Regierungspräsident auf die Wünsche und Anregungen ein; er versprach, sein Möglichstes zu tun. Am Schluß seiner Ausführungen streifte er noch die Frage der Ausgliederung von Baden-Baden aus dem Regierungsbezirk Freiburg; Dr. Waeldin war der Meinung, daß Baden-Baden nach seiner Struktur als Fremdenstadt in den Verkehrsraum Südbaden gehöre. Die Entscheidung liege aber bei der Bevölkerung selbst.

Wolfach

Der neue Stadtbaumeister im Amt

Hornberg (S). Architekt Wolfgang Neuß, Mannheim, der vom Stadtrat das Amt als Stadtbaumeister übertragen erhielt, hat seinen Dienst angetreten. Das Dienstzimmer des Stadtbaumeisters befindet sich im Rathaus, Zimmer 11. — Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde diese Woche Werkzeugschleifer Wilhelm Haas beerdigt. — Ebenso unerwartet verstarb im Alter von 61 Jahren Steinzeuggießer Karl Benzinger, Burgstraße.

Befriedigt die Altersversorgung?

Hornberg (S). Die Ortsgruppe der DAG hielt dieser Tage im Gasthaus zum „Schützen“ ihre Generalversammlung ab. Der vom Vorsitzenden Heinrich Walter gegebene Geschäftsbericht wurde gebilligt. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, der aus Gesundheitsrücksichten das Amt niederlegte, wurde Kurt Reislig gewählt. Heinrich Walter übernahm das Amt des 2. Vorsitzenden. Als Schriftführer fungiert Erich Baumann und als Kassier Werner Aberle. Albert Wagner und Martin Müllner wurden zu Beisitzern gewählt. Bezirksleiter Schnee, Villingen, hielt ein Referat über „Befriedigt uns die derzeitige Altersversorgung durch die Angestelltenversicherung.“ Außerdem wurden einige Anträge behandelt.

Hornberg. Über das Wochenende versieht im Verhinderungsfalle des Hausarztes Dr. Molla, Werderstraße, Telefon 345, den ärztlichen Bereitschaftsdienst. — In der Evangelischen Stadtkirche findet am Sonntag, den 1. März 1953, eine kirchenmusikalische Feierstunde statt. Die Ausführenden sind Frau Weiß-Testl, Sopran, der Evangelische Posaunenchor, der Evangelische Kirchenchor und an der Orgel Kantor Sauer. Die Leitung hat Kantor Sauer.

Hausach (F). Am Vorabend seines 50. Wiegenfestes brachte der Männergesangsverein Liederkränz seinem Sängerkameraden Eugen Falk, Breitenbachstraße, ein Ständchen. Zu dieser Feier war ebenfalls die Stadtverwaltung und Vertreter des Bundes Heimat- und Volksleben, sowie Schappelmädchen der Einbacher Trachtengruppe zugegen und über-

brachten dem 50jährigen ihre Geburtstagsgrüße.

Am Sonntagvormittag 9 Uhr hält die Gewerkschaft Metall im Dorfwirtshaus eine Mitgliederversammlung mit Wahlen ab. Gewerkschaftssekretär Weber-Offenburg wird über die kommenden Betriebsratswahlen sprechen.

Kehl

Den Eintritt in die Legion verwehrt



Kehl. Wieder wurden von der Polizei drei junge Menschen aufgegriffen, die illegal über die Grenze nach Frankreich und dort in die Fremdenlegion eintraten wollten. In einem Falle gelang es erst nach einer Versteigerung einen jungen Mann, der seinen Eltern ausgerissen war und in Bad Peterstal, wo er von der dortigen Gendarmerie in den Ortsarrest gesteckt worden war, flüchtig ging, zu ergreifen. Er wurde in Kehl von seinen Eltern abgeholt. Ein 16jähriger Oberschüler

wollte ebenfalls über die Grenze und in die Legion. Dieser hatte seiner Mutter am Fastnachtsdienstag 120 DM entwendet, und aus Furcht entschloß er sich zu dieser Handlungsweise. Auch er konnte geschnappt werden. Schließlich konnte noch ein 17jähriger gefaßt werden, der in Würzburg seinen Eltern ausriß und mit einem gemieteten Motorrad nach Kehl fuhr, ebenfalls mit der Absicht in die Legion zu gehen. Das Motorrad ließ er vor Kehl auf einem Felde liegen. Er wird sich wegen Unterschlagung verantworten müssen.

Offenburg

Vom Rübenwagen überfahren



Offenburg (M). Im nahen Windschlag fiel eine 76 Jahre alte Frau vom Wagen beim Rübenholen. Die Kühe scheuten und rasten davon. Die Frau kam unter die Räder und mußte schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Kuner gab irrtige Darstellung

Offenburg. (M) In der letzten Stadtratssitzung legte der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Herr Kuner, großen Wert auf die Feststellung, daß die Stadt Offenburg allen Anlaß hätte, dem Kloster Gengenbach den Torso im Frauenweg zu überlassen, da ja das Offenburger Kloster der Stadt die Bauplätze auf den Klosterwiesen überlassen habe. Diese Darstellung könnte zu ganz falschen Schlüs-

sen Anlaß geben. Deshalb stellen wir fest, daß das Offenburger Kloster für die Wiesen andere Grundstücke erhielt und dazu noch eine ansehnliche Summe Geld.

Offenburg (M). Ab heute Samstag versehen den Sonntagsdienst Dr. Freudemann, Augustastraße, und Dr. Füllenbach, Okenstraße. Dieselben Aerzte haben auch Dienst am Mittwochnachmittag.

Zugunsten des Krankenhauses

Oberkirch. (M) Namhafte Künstler, darunter auch vom Südfunk und vom mitteldeutschen Rundfunk, haben sich zusammengeschlossen, um einen Kammermusikabend zu gestalten, dessen Ertrag zum Bau des neuen Krankenhauses verwendet werden soll.

Offenburg. (M) Heute nachmittag und morgen Sonntagvormittag laufen in den Parklichtspielen interessante Filme der Volkshochschule. Der Beschauer erhält Einblicke in das Leben auf dem Meeresgrund, über die Arbeit der Bienen usw. Der Besuch ist besonders auch der Jugend zu empfehlen.

Offenburg. (M) Morgen Sonntag verkehren wieder Wintersportsonderzüge nach Triberg, Sommerau und Seeburg. Außerdem der Sonderbus nach Schönwald. — Die Bundesbahnbeamten tagen heute abend 18.30 Uhr in Appenweiler im „Badischen Hof“. Hieran nehmen auch die Offenburger Beamten teil. — Auf dem Rathaus kann der Plan über eine Teilbebauung der Ortenberger Straße eingesehen werden. — Adolf Schmidt, Arbeiter, wohnhaft in der Kronenstr. 13, vollendete das 75. Lebensjahr. Wir gratulieren.

Schiller-Gymnasium, Offenburg Oken-Gymnasium, Offenburg

Für das an Ostern beginnende Schuljahr (1953/54) erfolgen die Anmeldungen für Sexta nur Donnerstag, den 5. März 1953, und Freitag, den 6. März 1953, jeweils 8.30 bis 12.00 Uhr. Auch solche Schüler(innen), die am Meldezeitpunkt krank sind, müssen angemeldet werden. Spätere Anmeldungen werden nur für Schüler(innen) entgegengenommen, die nach dem 6. März 1953 zugezogen sind. Die Anmeldung, zu der wir die Schüler(innen) mitzubringen bitten, muß durch die Eltern oder Fürsorger erfolgen. Vorzulegen sind bei der Anmeldung das letzte Schulzeugnis, die Geburtsurkunde (oder Familienbuch) und der Impfchein (erste Pockenimpfung als Kleinkind). Aufnahmeprüfung in die Sexta Montag, den 23. März 1953, vormittags 8.00 Uhr. Direktion des Schiller-Gymnasiums Offenburg (früher Knaben-Oberrealschule) Schillerplatz, II. Stock. Direktion des Oken-Gymnasiums Offenburg (früher Mädchen-Oberrealschule) Schillerplatz (im Gebäude des Schillergymnasiums) II. Stock.

Gymnasium Hausach

(Neusprachliches Gymnasium) Sexta — Oberprima

Die Anmeldungen für die unterste Klasse (Sexta) werden am 5. und 6. März 1953, jeweils von 8-12 Uhr, von der Direktion entgegengenommen. Die Erziehungsberechtigten melden das Kind unter Vorlage des Geburts- und Pockenimpfungsscheines bei der Leitung des Gymnasiums Hausach mündlich an und teilen die Anmeldung dem Klassenlehrer der Volksschule mit. Die Aufnahmeprüfung für die Sexta angemeldeten Schüler findet am 23. März 1953 statt. Nach den Osterferien sind für die Sexta Anmeldungen nicht mehr möglich. Die Anmeldung für die übrigen Klassen (Quinta bis Oberprima) ist auf den 15. April 1953 (8-12 Uhr) festgesetzt. Für alle Neuanmeldungen möge das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule mitgebracht werden.





**QUALITÄT**

...entscheidet Ihre Wahl!

**Wec gute Teppiche**

Bettumrandungen  
Brücken, Vorlagen  
Läuferstoffe etc.

preiswert kaufen will, geht immer ins große  
Fachgeschäft mit der vorbildlichen Auswahl

**Veith & Winkler**

früher: Teppichhaus Kaufmann  
Karlsruhe, Waldstraße 22, neben Kaffee Museum

**40 Küchen**  
ab DM 165.-

**MÖBEL-GOOSS**  
Markgrafenstr. 41, Ecke Kreuzstr.

**Bilder-Einrahmungen**  
Vergolderei - Stilrahmen  
**Helmut Wilkendorf**  
Karlsruhe, Lenzstraße 3

**Eine uralte Regel!**

dauernde, planmäßige  
**Werbung ist nötig**  
um sich bekannt zu machen!

**Wenn Sie vorwärts**  
kommen wollen und Ihre geistigen  
und körperlichen Kräfte einer Auf-  
lockerung bedürfen, dann besuchen  
Sie die neue amerikan. Gehirn-  
nahrung, Prop. Int. Pharm. Labor  
Augsburg 0 427 - Rückergasse 8.

**Nähmaschinen**  
**GEORG MAPPE**  
K.-G.  
KARLSRUHE  
Am Stadgerien 11  
beim Schloß-Hotel  
Zahlungsvereinfachung

**FRIEDRICH SPRINGER**  
RUF 3263  
Markgrafenstr. 52

**Rosen**  
in den schönsten Sorten  
Hochstämme  
Kletterrosen  
Buschrosen  
Obstbäume  
Beerenobst  
Ziergehölze

**Erich Jben**  
Baumschulen  
Ettlingen/Bd.  
Fernsprecher 37291

**Auto-  
Bahn-  
Stadt-  
Umzüge**  
besorgt  
Spezial-Möbeltransport  
**Edmund Knoth**  
Kaiserstr. 93 - Telefon 59 52

**Reste-Stoffe von Ott**  
kleiden billig und flott

**Jersey-Stoffe**  
in modischen Farben  
und reicher Auswahl

Ettlingen, Mühlenstraße 33  
und  
Karlsruhe, Kaiserstraße 59  
(gegenüber der Hochschule)

Ihre Rufnummer für Anzeigen:  
7 150-52

**Kraftfahrzeuge**

Rex-Motor  
fast neuwertig, zu verkaufen. An-  
gebote unter Nr. C 8894 an die „AZ“  
erbeten.

**Lloyd-Kauvertrag**  
mit 10% Anzahlung mit Nachschub,  
abzugeben. Angebote unter Nr.  
K 27482 an die „AZ“.

Mercedes V178  
in bestem Zustand, zu verkaufen.  
Anzusehen bei Huhn, Karlsruhe,  
Hardtstraße 48, Tel. 4187.

**NSU-MAX**  
die stärkste 250er-Maschine der Welt  
sowie sämtl. NSU-Modelle von

**QUICK-KONSUL**  
und Deutschlands Motorroller Nr. 1

**NSU-Lambretta**  
zu günstig. Zahlungsbed. lieferbar  
Ferner mehrere Gebrauchsmaschinen  
i. A. zu verkaufen.

**HANS WACHTER, KARLSRUHE**  
Durlacher Allee 12.

Radfahrer? Nein! Motorrad kaufen,  
jetzt 4 Jahre Abzahlung, ohne Anz.  
bes. Bed. Händler, Hamb.-Stell. 255.

NSU-Quick,  
88 cm, in gutem Zustand, fahr-  
bereit, umstandehalber billig zu  
verkaufen. Angebote unt. K 27353  
an die „AZ“.

**Noch angenehmer  
zahlen Sie jetzt!**

Moderne emaillierte  
**Kress-Zimmeröfen** sparsam,  
Allesbrenner in Dauerbrandausführung  
DM 115.- Anzahlung DM 10.-  
Monatsrate nur **7.85**

**Kohlenherde** weiß  
emaill.,  
Stange vorne, geschl. Platte, sehr sparsam  
DM 159.- Anzahlung DM 15.-  
Wochenrate nur **2.35**

**Gasherde** 3flamig  
Backofen mit Kuchenblech, Bratplatte  
und Rest, Sparbrenner, Zierdeckel  
DM 218.- Anzahlung DM 21.-  
Wochenrate nur **3.85**

**Klaufmann**  
KARLSRUHE RASTATT/BADEN  
Kaiser-Passage - Ruf 3594 Kaiserstr. 256 & 2. Stadtkirchhof - Ruf 2473

**HÄNSEL und GRETEL**  
Karlsruhe • kleidet Ihr Kind am schönsten • Passage

**Erfahrene Tierhalter**  
kaufen in den einschlägigen Geschäften  
den antichemisch wirkenden  
**Brockmanns Futterkalk**  
„Zwergmarke mit D-Vitamin“  
Seine Beifütterung macht sich durch ge-  
sunde Aufzucht, kräftige Knochen, abge-  
kürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.

Nicht zu überhören  
**BOSCH - Starktonhörer**  
**KARRER & BARTH - KARLSRUHE**  
Kaiserallee 12a Fernsprecher 59 60

**Packende Preise Pächting fürs kleine Portemonnaie**

**Everglaze-Bluse**  
angenehm, Arm. ort. u.  
geschlossene zu tragen in  
weiß bis Größe 48  
**7.90**

**Popeline-Mantel**  
prima Qualität, ganz ge-  
füttert, sportl. Verschl.  
mit Ringbügel, in mode  
bis Größe 48  
**45.-**

**Donegal-Hänger**  
reine Wolle, ganz ge-  
füttert, in beige u. braun, bis  
Größe 48  
**69.-**

**Kombinations-Hose**  
mit braun und grau mit  
Paspelverzierungen ... **19.85**

**Herren- und Damen-  
Sportsacco** in reiner  
weiß. Woll-, in Größe **29.85**



- |   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Wäsche-Seide</b><br>mille fleurs, ca. 75 cm bet. m<br><b>1.35</b>  | <b>Ridia-Modefresco</b><br>in schönen Pastellfarben, 80 cm<br>breit <b>3.90</b>                               | <b>Frottiertücher</b><br>80x100 cm, pastellfarbig, und<br>mit Jacquardmustern <b>2.45</b>                                 |
| <b>Kinder-Schiffen</b><br>für das praktische Schulkleid<br>ca. 78 cm breit <b>1.95</b>                                      | <b>Cupralaine-Travers</b><br>wundervolle Farben, 80 cm<br>breit <b>4.90</b>                                   | <b>Hautuch-Bettuch</b><br>180x200 cm, schwere westfäl-<br>ische Qualität <b>6.50</b>                                      |
| <b>Toile-Blusenstreifen</b><br>in schönen Farben, ca. 80 cm<br>breit <b>2.25</b>  | <b>Lindener Velour-Pique</b><br>in modischen Streifen und<br>Ottomane-Musterungen, 78 cm<br>breit <b>7.80</b> | <b>Künstler-Druckdecken</b><br>120x160 cm, schwere Krep-<br>pqualität <b>6.90</b>   |
| <b>Kunstseid. Popeline</b><br>reichhaltiges Farbsortiment,<br>80 cm breit <b>3.90</b>                                       | <b>Kostümfstoff</b><br>2 1/2 x 2 1/2, strapazierfähige Qual.<br>135 cm breit <b>9.80</b>                      | <b>Überschlaglaken</b><br>180x200 cm, mit abgestepptem<br>Rand, strapazierfähige Linon-<br>qualität <b>9.75</b>           |
| <b>Mod. Kleiderstoffe</b><br>schöne Muster, weichfall.<br>Qualität, 80 cm breit <b>1.95</b>                                 | <b>Georgette-Tücher</b><br>um in modischen Farben<br>Stück <b>1.18</b>  | <b>Inlett</b><br>80 cm breit, rot, farbecht<br>und federleicht <b>2.45</b>  |
| <b>Kascha-Melange</b><br>bes. geeg. f. mod. Jacken- u.<br>Sportkleider, 130 cm bet. m<br><b>6.90</b>                        | <b>Zellwolltücher</b><br>schön gemustert, 80x80 cm<br>Stück <b>1.28</b>                                       | <b>Hautuch</b><br>180 cm breit, vollgebleicht,<br>schwere Bettuchqualität m<br><b>3.45</b>                                |
| <b>Herren-Sporthemd</b><br>mod. Waffelmuster, gute, solide<br>Verarbeitung, blau, beige, sand,<br>rosé und grün <b>7.90</b> | <b>Kinder-Lederstiefel</b><br>in rot und braun mit Leder-<br>sohle, Größe 18 bis 22 <b>4.90</b>               | <b>Derby-Handtasche</b><br>modische Form mit Überschlag,<br>in schwarz, braun und grün <b>3.45</b>                        |
| <b>Herren-Nachthemd</b><br>gebleichtes Edelwoll, farbig,<br>Pospol, in Verarbeitung <b>7.90</b>                             | <b>Dam.-Calif.-Slipper</b><br>schwarz Velourleder, mit<br>Goldverzierungen <b>11.90</b>                       | <b>Einkaufstasche</b><br>Boxin, mit Reißverschluss, und<br>Vortasche, schwarz od. farbig <b>3.90</b>                      |
| <b>Herren-Schlafanzug</b><br>gestreifte Zephyrqualität, gute<br>Pailforn <b>9.75</b>  | <b>Damen-Sportslipper</b><br>sattebe, Rindbox, flexibls<br>gearb. m. mod. Poro-Kell-<br>absatz <b>14.90</b>   | <b>Einkaufstasche</b><br>mit Vortasche, in Velveton od.<br>Schöttenstoff <b>7.90</b>                                      |
| <b>Mädd.-Schlüpfer u. Slip</b><br>Kunstseide und Baumwolle,<br>Größe 28-48 <b>-.78</b>                                      | <b>Damen-Strümpfe</b><br>Kunstseide links, mit Perlon<br>verstärkt, sechs-Fabrikat Paar <b>-.95</b>           | <b>Damen-Garnitur</b><br>Kunstseide, modisches Pile-<br>we, mit Spitze <b>1.95</b>  |
| <b>Kinder-Kniestrümpfe</b><br>sichs. Ware, teils II. Wahl, far-<br>big Gr. 2-7, weiß Gr. 2-10 <b>-.98</b>                   | <b>Herren-Ringelsocken</b><br>Baumwolle, schöne Dessins Paar <b>-.95</b>                                      | <b>Damen-Schlüpfer</b><br>Peritrikot, maschenfest, mit<br>Bein, Größe 42-52 <b>1.95</b>                                   |
| <b>Mäddchen-Hemd</b><br>Vollschel, weiß Baumwolle,<br>Größe 28-34 <b>1.25</b>   | <b>Damen-Schlüpfer</b><br>Baumwolle, fantasiegestrichelt,<br>Größe 42-48 <b>1.45</b>                          | <b>Damen-Unterkleid</b><br>maschenfest, mit Filet-Passe,<br>Größe 42-48 <b>2.75</b>                                       |
| <b>Knaben-Schlüpfer</b><br>m. abgedrängt Bein,<br>reine Baumwolle,<br>Größe 2/3 bis 6 <b>1.45</b>                           | <b>Damen-Strickschlüpfer</b><br>Baumwolle, rosa, blau, grün u.<br>modfarbig, Größe 42-48 <b>1.95</b>          | <b>Elegantes Nachthemd</b><br>Lavable od. Kräuselkreppe, 18-<br>Wara, gebülm, in mod. Pastellf.<br><b>8.90</b>            |
| <b>Knaben-Hemd</b><br>z. Knöpfen, reine B-<br>wolle, Gr. 1/2 bis 6 <b>1.65</b>  | <b>Herren-Unterjaken</b><br>1/2 Arm, wollgemischt, kräftige<br>Qualität <b>2.45</b>                           | <b>Damen-Trägerschürze</b><br>aus gutem Baumwollkretonne,<br>m. Volant garniert, in hübsch-<br>bonten Dessins <b>3.90</b> |
| <b>Strampelanzug</b><br>hellblau und rosa,<br>Größe 66 bis 88 <b>1.75</b>   | <b>Herren-Unterhosen</b><br>wollgemischt, mit festem Bund,<br>kräftige Qualität <b>2.95</b>                   |   |

**UNION** das GROSSE Kaufhaus mit den kleinen Preisen